



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1764/23
ISSN 2354-4597
2.50 €
08.12.2023



Keine strahlende Rettung

Einmal mehr wird Kernkraft als Wunderlösung für die Klimakrise hervorgezaubert. Doch es bröckelt nicht nur der Beton der Kraftwerke – viele neue Projekte kommen nur schleppend in Gang.

News S. 2

EDITO

Transition? Kompensation! S. 2

Wie die Kohlenstoffmärkte, über die auf der COP28 verhandelt wird, als Scheinlösungen mit Nebenwirkungen das Klima zerstören.

REGARDS

Fiscalité : le Sud veut sa juste part p. 4

À l'avenir, les accords sur la fiscalité internationale se négocieront à l'ONU, et non plus à l'OCDE, considéré comme un club de riches par les pays du Sud.

REGARDS

Feindbild LGBTIQ+ S. 8

Russlands Regierung hat die LGBTIQ+-Bewegung als „extremistisch“ verboten. Davon will Präsident Putin wohl auch mit Blick auf die Wahlen profitieren.



5 453000 211009

NEWS



PIXABAY, PEKELS

Viele viele Carbon Offsets ... Mit heißer Luft noch schneller in die Klimakatastrophe!

ARTIKEL 6 AUF DER COP28

Lass fünf gerade sein!

Raymond Klein

Kohlenstoffmärkte sollen den Klimaschutz effizienter machen. Doch ihre Schlupflöcher zu schließen und ihren Nebenwirkungen vorzubeugen, ist nicht wirklich erwünscht.

Worüber wird bei der COP28 derzeit verhandelt? Die Klimakonferenz in Dubai, die nächste Woche abschließt, dreht vor allem um Geld und heiße Luft. Genauer gesagt, um Nord-Süd-Finanzflüsse wie die Fonds für Klimaschäden (Kurznachricht in dieser Nummer) und um CO₂-Emissionen, die dringend gesenkt werden müssen. Wieso sind diese Fragen nicht längst geklärt, warum ist das Emissions-Inventar, acht Jahre nach der COP15 in Paris katastrophal? Wie war es möglich, dass nach dem Kyoto-Protokoll von 1997 der Ausstoß von Klimagasen über ein Vierteljahrhundert weiter anstieg?

Ein Erklärungsansatz ist in den Augen vieler Expert*innen bei den Kohlenstoffmärkten zu suchen, die es Ländern und Unternehmen im globalen Norden ermöglicht haben, „sich freizukaufen“. Die Theorie dieser Märkte besagt, es sei egal, ob CO₂ in Luxemburg oder in Liberia eingespart wird. Effizienter Klimaschutz solle deshalb dort stattfinden, wo er am preisgünstigsten ist. Das aber hat nicht funktioniert, hält das Klima-Newsportal Carbon Brief fest und zitiert den jüngsten Bericht des Weltklimarats, laut dem die CO₂-Gutschriften „insbesondere am Anfang nicht zu zusätzlichen Emissionssenkungen in den Zielländern

geführt und damit unterm Strich den globalen CO₂-Ausstoß erhöht haben“. Trotzdem soll jetzt dieses Instrument ausgebaut werden: Der Artikel 6 über Klimakompensation (Carbon Offsetting) ist ein wichtiges, wenn auch wenig beachtetes Verhandlungsthema bei der COP28.

Emissionen im Norden kompensieren? Eigentlich sind die guten Offset-Projekte schon für das 1,5-Grad-Ziel unabdingbar.

Dieser Artikel 6 ist Teil des Pariser Abkommens und umschreibt Markt und Freikaufen mit „freiwilliger Zusammenarbeit“ beim Klimaschutz. Er sieht einen von der UN regulierten globalen Markt vor, zusätzlich sind aber „auf freiwilliger Basis“ nicht regulierte Geschäfte mit CO₂-Gutschriften möglich. Das ist erst einmal eine Fortschreibung oder gar Verschlechterung der im Kyoto-Protokoll vorgesehenen Marktmechanismen. Allerdings bestünde die Möglichkeit, diese Mechanismen strenger zu regulieren – genau darum geht es bei den komplexen Verhandlungen. Der Thinktank Carbon Market Watch zum Beispiel beschreibt, wo man nachbessern könnte, aber auch, wie groß das Interesse ist, sich anhand dieser Märkte am Klimaschutz vorbeizumogeln. Die offizielle Rhetorik ist natürlich eine andere:

Artikel 6 ermutige die Staaten, sich ambitioniertere Ziele zu setzen, die sie dann ökonomisch effizienter erreichen können.

Scharfe Kritik an den Kompensationen gibt es insbesondere von Dritt-Welt-NGOs wie der luxemburgischen „Action Solidarité Tiers Monde“ (siehe Artikel S. 7). Dabei wird die Effizienz der Mechanismen in Frage gestellt und vor allem deren Nebenwirkungen angeprangert: Der Norden bemächtigt sich auf neokoloniale Art der CO₂-Potenziale im Süden und trete dabei die Rechte der lokalen Bevölkerung mit Füßen. Trüge man dieser Kritik Rechnung, so würden die CO₂-Gutschriften vermutlich unattraktiv, weil teuer und selten. Das wäre gut, denn eigentlich sind korrekt durchgeführte Offset-Projekte sowieso für das 1,5-Grad-Ziel unabdingbar (und können nicht auch noch Emissionen im Norden kompensieren).

Der Markt will es anders: Statt ambitionierter CO₂-Reduktionsziele gehen die Staaten zuerst möglichst wenig Verpflichtungen ein, um sodann möglichst viel davon über Offsets einzulösen. Die Nachfrage erschafft ein Angebot an Projekten, die meist nur heiße Luft sind. Was dann kommt: Die Klimaziele werden verfehlt und der Temperaturanstieg vernichtet auch noch die wenigen effektiven Offset-Projekte, deren Negativ-Emissionen verbrennen oder vertrocknen – ein Teufelskreis. Immerhin: Die Kosten wurden gesenkt – für einen Klimaschutz, der keiner war.

REGARDS

Aux Nations unies :
Rébellion fiscale au Sud **p. 4**
ASTM zum CO₂-Handel: Hier reduzieren statt dort kompensieren! **S. 7**
Russland: Der Feind steht queer **S. 8**
Sudan: Die Gewalt regiert **S. 10**
La Concierge: „Uns liegen die Rechte von Künstler*innen am Herzen“ **S. 12**
Willis Tipps: Dezember 2023 **S. 14**
Science-fiction : Féconde couvée **p. 15**
Im Kino: Perfect Days **S. 16**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 16**
Expo **S. 21**
Kino **S. 21**

Coverfoto: CC-BY 4.0 Trougnouf (Benoit Brummer)



Im Dezember präsentiert Christopher Morse seine Scherenschnitte auf der Rückseite der woxx. Mehr Informationen hierzu unter woxx.eu/morse

AKTUELL

KERNKRAFT ALS KLIMARETTERIN

Keine strahlenden Aussichten

Joël Adami

Über 20 Länder haben auf der Weltklimakonferenz einen Aufruf unterzeichnet, die Kapazitäten der Kernkraft bis 2050 zu verdreifachen. Doch ein neuer Bericht über den Status der weltweiten Nuklearindustrie zeigt, dass das alles andere als einfach wird.

„Kernkraft ist zurück!“ Das hofft zumindest der französische Präsident Emmanuel Macron. In seiner Rede in Dubai am 2. Dezember dankte er nicht nur seinen Partner*innen aus der Industrie und den Mitunterzeichner*innen, sondern strich die Vorteile von Kernkraft hervor. Sie sei so sauber wie Windkraft, sicher und eine gute Gelegenheit, um strategisch unabhängig zu werden. Vor allem für Entwicklungsländer seien sogenannte Small Modular Reactors (kleine modulare Reaktoren – SMRs) interessant, wenn die Weltbank und andere Kreditgeber*innen mitspielen würden.

Die zivilen nuklearen Kapazitäten bis 2050 zu verdreifachen, wird jedoch gar nicht so einfach. Nicht nur, dass es bisher kaum SMR-Projekte gibt, die mehr sind als Pläne und großspürige Ankündigungen – die Zahl der aktiven Kraftwerke ist aktuell eher im Sinken. Das geht aus dem diesjährigen World Nuclear Industry Status Report (WNISR) hervor. Der Bericht ist von unabhängigen Expert*innen verfasst, finanziert wird er unter anderem vom deutschen Umweltministerium und dem Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung sowie von den parteinahen Heinrich-Böll- und Friedrich-Ebert-Stiftungen.

Bis 2030 sollen 88 Kernkraftwerke stillgelegt werden, zwischen 2031 und 2040 noch einmal 108 und zwischen 2041 und 2050 gehen planmäßig weitere 75 Reaktoren in den Ruhestand. Um die Kapazität bis 2030 auf dem gleichen Stand wie heute – 9,2 Prozent der Elektrizitätsproduktion – zu halten, müsse fast jeden Monat ein neues Kraftwerk in Betrieb gehen. Um die in Dubai vorgebrachten Verdreifachungspläne zu verwirklichen, wären also gewaltige Anstrengungen nötig – oder aber es müssen alte und tendenziell unsichere Kraftwerke weiterlaufen. Der WNISR sieht sogar das einfache Ersetzen der bisher bestehenden Kraftwerke als „hochgradig unrealistisches Szenario“, da die Planungs- und Bauzeiten für Kernkraftwerke so lang sind. Obwohl meistens von fünf Jahren Bauzeit ausgegangen wird, sind im Durchschnitt bei allen sich im Bau befindenden Kernkraftwerken sechs Jahre seit Beginn der Arbeiten vergangen. Die Hälfte

aller Bauprojekte ist entweder schon verzögert oder in Gefahr, sich zu verzögern. Die Autor*innen des Berichts betonen, dass neben dem Bau auch Entwicklung, Planung, Finanzierung und Bürokratie Zeit kosten.

Russland und China bauen am meisten AKWs

Auf der Liste der Unterzeichner*innen des Aufrufs von Dubai fehlen China und Russland – dabei sind es diese beiden Länder, die am meisten Kernkraftwerke bauen: China vor allem zu Hause (23 Reaktoren, davon 4 russischer Bauart), während Russland im Ausland (24 Stück) baut. Auch das schafft Abhängigkeiten: die EU-Länder Bulgarien, Tschechien, Finnland und die Slowakei beispielsweise betreiben Reaktoren mit sowjetischem Design, die nur mit russischem Brennstoff betrieben werden können. Zwar ist es der Nuklearfirma Westinghouse gelungen, diese Brennelemente nachzubauen, bisher wurden diese jedoch nur in die Ukraine geliefert, heißt es im WNISR.

Können SMRs – kleine, vielseitig einsetzbare, möglicherweise auch mobile Reaktoren – Abhilfe schaffen, was lange Bauzeiten angeht? Auch hier verspricht der der WNISR wenig Optimismus: Bisher gibt es nur zwei Beispiele, eins in China und eins in Russland. Während bei der russischen Version, die auf der Barge „Akademik Lomonosov“ auf einem Fluss schwimmt, die Leistung unerwartet niedrig ist, lieferten die chinesischen HTR-PM-Reaktoren, die als die einzigen „echten“ SMRs weltweit gelten, im Jahr 2022 nur 27 Stunden lang Strom. Grundsätzlich stellen die Autor*innen des Berichts fest, dass SMRs nur wenig Chancen haben, ökonomisch Strom zu liefern. Das zeige auch der Kollaps des US-amerikanischen Startups Nuscale, das im November dieses Jahres ankündigte, sein SMR-Projekt aufzugeben.

So könnte es durchaus sein, dass der Anteil an Atomstrom im weltweiten Energiemix in den nächsten Jahren eher zurückgeht. 2022 war er auf dem niedrigsten Stand seit 40 Jahren. Derweil haben Solar- und Windkraft im Jahr 2022 rund 28 Prozent mehr Strom produziert als Kernkraftwerke. Insgesamt lag der Anteil der Erneuerbaren (ohne Wasserkraft) bei 14,4 Prozent. Seit 2009 sind die Energiekosten für Fotovoltaik um 90 Prozent, jene für Windkraft um 70 Prozent gesunken. Dahingegen sind die Kosten für Kernkraft um 47 Prozent gestiegen. Um sie zu verdreifachen, müssten also gewaltige Investitionen getätigt werden.

SHORT NEWS

Le Luxembourg et Engie gagnent contre la Commission

(fg) – Voilà une somme rondelette que l'État luxembourgeois n'aura pas et que, de toute manière, il ne voulait pas. La Cour de justice de l'Union européenne (CJUE) a donné raison, ce mardi 5 décembre, au grand-duché contre la Commission européenne, qui avait condamné Engie à rembourser 120 millions d'euros au fisc luxembourgeois, en vertu de tax rulings accordés à deux filiales luxembourgeoises de l'énergéticien français. Pour Bruxelles, il s'agissait d'aides d'État incompatibles avec les règles du marché intérieur, les deux sociétés n'ayant payé que 0,3 % d'impôts sur certains de leurs bénéfices pendant près de dix ans. Engie et le Luxembourg avaient contesté l'interprétation de l'exécutif européen devant la justice européenne qui, dans un premier temps, les avait déboutés. Ils avaient fait appel, et dans l'arbitrage final rendu le 5 décembre, la juridiction européenne a finalement donné raison au groupe français et au Luxembourg, reprochant à la Commission d'avoir « commis des erreurs dans ses différentes analyses des cadres de référence définissant le système normal d'imposition ». En clair, les juges rappellent que l'impôt relève du droit national et que la Commission n'a pas à le réinterpréter. Cet arrêt de la CJUE constitue un nouveau revers pour l'exécutif européen dans sa lutte contre l'optimisation fiscale des multinationales, après les procès perdus contre Fiat, Amazon, Starbucks et, plus récemment, contre Apple, que Bruxelles avait sommé de rembourser 13 milliards d'euros à l'Irlande.

Ciné Sura braucht Geld

(is) – Das Ciné Sura in Echternach mag ein historisches Kino sein, auf neue Technik ist es trotzdem angewiesen: Das Team muss einen veralteten Filmprojektor ersetzen und benötigt für den Kauf sowie die Installation 60.000 Euro. Zu diesem Zweck lanciert das Ciné Sura jetzt eine Crowdfunding-Kampagne: Spender*innen können das Kino ab sofort via startnext.com/cinesura mit einem Betrag ihrer Wahl unterstützen. Der Projektor sei entscheidend für den Betrieb und müsse dringend ausgetauscht werden, heißt es in der Pressemitteilung zur Kampagne. Benötigt wird ein Laserprojektor, der die Qualität der Filmvorführungen verbessern und den Energieverbrauch senken soll. Das Kino zählt zu den ältesten Luxemburgs und ist Teil der Gruppe Cinextdoor: Der Verbund, gegründet 2021, vereint acht regionale, unabhängige luxemburgische Kinos (Ciné Orion, Ciné Prabheli, Ciné Scala, Kulturhuf Kino, Kinoler, Ciné Le Paris, Ciné Starlight) und vertritt deren Interessen. Wer für die Spende tiefer in die Tasche greift, wird großzügig belohnt: Für Spenden ab 2.500 Euro gibt es lebenslang freien Eintritt; ab einem Betrag von 20.000 Euro dürfen die Geldgeber*innen das Kino ein Jahr lang nach sich selbst benennen.

EU will ungefragt sparen

(tf) – Kein Thema sollte dem Europaparlament wichtiger sein als die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Das gab eine Mehrheit der Luxemburger*innen (39 Prozent) bei einer Meinungsumfrage für den „Eurobarometer“ sechs Monate vor den Europawahlen an. Sie sind sich bei dieser Priorität mit den restlichen EU-Bürger*innen einig (36 Prozent). Auf Platz zwei rangiert hierzulande die „Zukunft Europas“, die EU-weit nur an sechster Stelle steht. Wie im Rest der EU werden außerdem das öffentliche Gesundheitswesen und die Bekämpfung des Klimawandels als dringliche Aufgaben gesehen. Mit den geplanten Fiskal- und Schuldenregeln, über die am Donnerstag bei Redaktionsschluss dieser Zeitung auf einem Treffen der Eurogruppe verhandelt wurde, werden sich solche Prioritäten nur schlecht vereinbaren lassen. Dort nämlich ist eine Kürzung der Haushalte von 14 EU-Mitgliedsstaaten in Höhe von rund 45 Milliarden Euro für das Jahr 2024 vorgesehen. Die EU-Mitgliedsstaaten hatten vor der Beratung ihre Haushaltsentwürfe vorgelegt, die von der EU-Kommission kommentiert worden sind. Auch Luxemburgs neue Regierung wird aufgefordert, den fiskalpolitischen Empfehlungen zu entsprechen, die vom Rat der Europäischen Union angenommen wurden. Dies sei bislang noch nicht vollständig der Fall; unter anderem wird hier die Begrenzung der Möglichkeit zur Frühverrentung genannt. Der Europäische Gewerkschaftsbund Etuc kritisiert das Vorhaben. „Die Pläne zur Wiedereinführung von Sparmaßnahmen, die derzeit vom Rat erwogen werden, würden es Europa unmöglich machen, den Prioritäten der Bürger gerecht zu werden, und stattdessen mehr Armut und Umweltverschmutzung bedeuten“, so Etuc-Generalsekretärin Esther Lynch.

THEMA

REGARDS

AUX NATIONS UNIES

Rébellion fiscale au Sud

Fabien Grasser

Les pays du Sud ne veulent plus d'accords fiscaux internationaux négociés exclusivement par l'OCDE, qu'ils considèrent comme un club de riches. Le 22 novembre, à l'initiative du Nigeria, l'Assemblée générale des Nations unies a adopté une « résolution pour la promotion d'une coopération internationale en matière fiscale ». Il s'agit désormais de négocier la lutte contre l'évasion fiscale dans le cadre plus large de l'ONU, afin de tenir compte des besoins de tous les pays.

« Les négociations à l'ONU offrent une chance historique de créer, pour la première fois, un organisme fiscal mondial inclusif. Cela pourrait enfin permettre aux États les moins puissants de se protéger contre les abus fiscaux transfrontaliers et de fixer leurs propres règles fiscales, en disposant enfin de l'espace nécessaire pour exercer la pleine souveraineté fiscale qui est le droit de tous les États. Cela nous permettrait à tous, et pas seulement aux grandes fortunes et aux multinationales, de bénéficier du pouvoir positif de l'impôt. »

(Irene Ovonji-Odida, membre du groupe de haut niveau des Nations unies sur la responsabilité financière internationale, la transparence et l'intégrité, présidente du conseil d'administration de Tax Justice Network.)

Le vote du 22 novembre aux Nations unies sonne comme un camouflet pour l'OCDE et ses membres, en majorité occidentaux. Au nom du groupe Afrique, le Nigeria a fait adopter par l'Assemblée générale une résolution intitulée « Promotion d'une coopération internationale inclusive et efficace en matière fiscale à l'Organisation des Nations unies ». Derrière cette formulation alambiquée, les pays du Sud disent clairement leur volonté de ne plus se laisser dicter les règles de la fiscalité internationale par les pays riches qui agissent dans le cadre de l'OCDE. Le débat devra à l'avenir se tenir à l'ONU, où leurs voix pèsent davantage.

Cette résolution est considérée comme « historique » par nombre de dirigeant-es du Sud et des ONG. Mais il faudra plusieurs années avant qu'elle ne se traduise dans la réalité et les travaux réellement concrets ne commenceront au mieux qu'à la fin 2024. En amont du vote, le Conseil économique et social de l'ONU avait déjà souligné

la nécessité d'un système fiscal juste pour les pays du Sud, afin de « faire face à l'impact des crises actuelles et pour investir dans les objectifs de développement durable (ODD) et l'action climatique ».

La résolution a été adoptée par 125 votes favorables, 48 contre et 9 abstentions. Les États-Unis, comme l'ensemble de l'UE, et donc le Luxembourg, ont rejeté la proposition. Parmi les 38 membres de l'OCDE, la plupart s'y sont opposés, mais des pays comme la Colombie ou le Chili ont voté pour, tandis que d'autres comme la Turquie ou le Mexique se sont abstenus. La Russie et la Chine ont également soutenu la résolution. Le Royaume-Uni a, pour sa part, vu rejeter son amendement qui visait à restreindre la portée contraignante d'accords négociés à l'ONU. Les détracteurs du texte font valoir que les travaux à venir chevaucheront ceux de l'OCDE et risquent de les annuler. L'Australie a plus prosaïquement prévenu qu'avec un tiers des pays opposé à la résolution, celle-ci risque de rester lettre morte. Autrement dit, le « club des riches » ne facilitera pas la tâche.

Les griefs adressés par les pays en développement aux Occidentaux sur la fiscalité internationale se sont accumulés et la résolution onusienne du 22 novembre en est la conclusion logique. Depuis une quinzaine d'années, l'OCDE est à l'initiative exclusive des grandes réformes dans ce domaine, censées combattre l'évasion fiscale des multinationales et des milliardaires. Échange automatique d'informations entre pays, projet BEPS contre

les transferts artificiels de bénéfices vers des pays à faible imposition, taxe minimale de 15 % sur les profits des multinationales : autant de nouveautés présentées chaque fois comme déterminantes par l'OCDE et les responsables politiques occidentaux. Ces accords ont tous été négociés dans un cadre dit « inclusif », associant le plus grand nombre de pays possible, au-delà des 38 membres de l'organisation.

Pas de frein au transfert des bénéfices

Dans les faits, l'impact des changements est négligeable ou, au mieux, se fait attendre. Publié en octobre dernier par l'Observatoire européen de la fiscalité, le « Rapport mondial sur l'évasion fiscale 2024 » affirme que les multinationales continuent à transférer chaque année quelque 1.000 milliards de dollars de profits vers des juridictions à faible imposition, où leur activité économique réelle est accessible ou nulle. Le Luxembourg vient en cinquième position des paradis fiscaux préférés de ces grands groupes. Malgré le projet BEPS lancé en 2015 par l'OCDE, « l'étendue du transfert mondial de bénéfices semble n'avoir que peu changé », constate l'Observatoire européen de la fiscalité.

Sur le papier, ces réformes visent à contrer une industrie fiscale qui entrave la redistribution équitable des richesses, tant à l'intérieur de chaque pays qu'au niveau mondial, du Nord vers le Sud. La baisse des recettes budgétaires entraîne des coupes dans les services de santé ou d'éducation dans

L'Assemblée générale des Nations unies a adopté une résolution en faveur de négociations sur la fiscalité internationale, tenant compte des besoins des pays du Sud.



PHOTO: EVAN SCHNEIDER/ONU

la majorité des pays occidentaux. Pour les nations du Sud, le transfert des profits équivaut à piller les bénéfices tirés de leur main-d'œuvre (bon marché) et des richesses naturelles exploitées sur leur sol. Au profit, le plus souvent, des pays occidentaux, car ceux-ci abritent le plus grand nombre de sièges de multinationales.

Comme toujours, en matière fiscale, le manque à gagner est difficile à évaluer. Pour l'Afrique, 100 à 500 milliards de dollars de profits seraient transférés par an, selon les sources. Les pertes apparaissent en tout cas supérieures à l'ensemble de l'aide au développement reçue par le continent : de l'art de reprendre d'une main ce que l'on a donné de l'autre. Le transfert artificiel des bénéfices n'est donc pas freiné. Quant à l'échange d'informations entre pays, il demeure souvent insuffisant aux yeux des administrations fiscales du Sud, déplorant le manque de célérité de leurs homologues du Nord. Au Nigeria, par exemple, les fonctionnaires disent se heurter à de nombreux obstacles lors de ces échanges.

Choisir entre la mauvaise et la pire des solutions

La goutte d'eau qui a néanmoins fait déborder le vase est l'accord sur la taxation minimale de 15 % des profits des multinationales, annoncé en juillet 2021. Sa conclusion avait été célébrée avec tambour et trompette par l'OCDE. Le ministre français des Finances, Bruno Lemaire, avait parlé d'une « révolution » à même de terras-

ser les paradis fiscaux. L'OCDE avait insisté sur le caractère inclusif de l'accord, négocié avec plus de 140 pays, gage, à ses yeux, de justice fiscale pour les pays du Sud...

Mais ces derniers semblent surtout y voir de la duplicité. « Avec cet accord, nous avons le choix entre une mauvaise solution et la pire des solutions », s'exclamait quelques mois plus tard Martin Guzmán, alors ministre de l'Économie du gouvernement de gauche en Argentine, lors d'une conférence organisée, en octobre 2021, par l'ICRICT (Independent Commission for the Reform of International Corporate Taxation). La pire des solutions qu'il évoquait était l'immobilisme face à une situation fiscale déjà injuste, que la digitalisation généralisée de l'économie amplifie, selon le FMI. Depuis, « les dispositions de l'accord politique ont été considérablement affaiblies en raison d'une liste croissante de failles », prévient l'Observatoire européen de la fiscalité. Alors que le texte ne doit réellement s'appliquer qu'en début d'année prochaine, les multinationales ont déjà trouvé de nouvelles astuces pour le contourner.

La fronde, cependant, avait commencé à gronder dès l'entame des négociations en 2019. Plus dépendants des rentrées fiscales que les pays riches, les pays du Sud espéraient une imposition minimale supérieure à 15 %, taux principalement défendu par les Européens. L'OCDE prévoit des recettes supplémentaires de quelque 200 milliards de dollars par an, là où des taux à 20 ou 25 %, tels qu'espérés, auraient été bien plus profitables.

L'imposition à 15 % est de surcroît inférieure aux taux en vigueur dans la plupart des pays et risque aussi d'encourager la course vers le moins-disant fiscal.

Que fera le Luxembourg ?

Le principal désaccord porte cependant sur le premier pilier de l'accord. Celui-ci définit la répartition des nouvelles recettes entre pays. Pour cela, il distingue les « bénéfices de routine » des « bénéfices résiduels »... La formule a tout d'une usine à gaz et sa compréhension précise échappe à un économiste aussi chevronné que le Prix Nobel américain Joseph Stiglitz : « On ne sait pas vraiment qui va gagner et qui va perdre, qui va payer plus et qui va payer moins. On demande aux pays de signer un chèque en blanc », estimait-il en octobre 2021, au cours de la même conférence où était intervenu le ministre argentin.

Quoi qu'il en soit, le surplus dégagé sera en priorité alloué aux États où les multinationales réalisent leurs ventes. Une décision à l'avantage des pays riches, où se concentre le gros de la consommation mondiale. Ceux-ci pourraient ainsi rafler jusqu'à 80 % des gains de la réforme. Pour contourner cet écueil, les pays du Sud avaient exigé une répartition calculée également d'après les emplois et actifs des multinationales, comme les matières premières extraites sur leurs territoires. Peine perdue. Face au blocage des pays riches, le Nigeria a dégainé le 22 novembre sa résolution pour déplacer le débat à l'ONU.

Reste à savoir quelle attitude vont adopter les pays occidentaux vis-à-vis de cette initiative. Que fera par exemple le grand-duché, terre d'élection de centaines de multinationales qui n'y exercent aucune activité réelle ? « Est-ce que le Luxembourg participera de manière constructive aux travaux et si oui sous quelle forme et avec quels objectifs ? », interroge le député Déi Lénk David Wagner, dans une question parlementaire adressée au nouveau ministre des Affaires étrangères, Xavier Bettel.

Plus largement, ce vote sur la fiscalité aux Nations unies intervient dans le contexte d'une remise en cause grandissante de l'hégémonie et de la domination des Occidentaux. Une nouvelle donne que ces derniers refusent jusqu'à présent de prendre en compte.

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 16/01/2024 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Travaux d'enduits et de plâtrerie à exécuter dans l'intérêt de l'auberge de jeunesse à Vianden

Description succincte du marché :
Ensemble de bâtiments avec un corps principal autour d'un cloître, 2 ailes latérales et une aile vers l'arrière. Bâtiment historique classé (extérieur et intérieur).

- Partie enduits et plâtrerie : surfaces murales : divers types d'enduits pour murs existants et des murs nouveaux. Les enduits existants sont à conserver au maximum et/ou à compléter.
- Partie faux-plafond : faux plafonds horizontaux, faux plafonds inclinés sous les combles ; isolation à prévoir. Les faux plafonds horizontaux sont à installer dans les niveaux inférieurs.
- Partie isolation thermique intérieure : installation d'un doublage en plaques de silicate de calcaire comme isolation intérieure vertical posé sur la face intérieure des murs de façade périphérique des bâtiments.

La durée des travaux est de 100 jours ouvrables, à débiter le 2e trimestre 2024.
Les prix sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :
Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 30/11/2023

La version intégrale de l'avis n° 2302587 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 26/01/2024 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Travaux d'aménagements extérieurs à exécuter dans l'intérêt de la construction d'un parking écologique au Centre d'accueil Mamerdall à Schoenfels

Description succincte du marché :

- Travaux de terrassement d'environ 600 m²
- Travaux de revêtement d'environ 600 m²
- Travaux d'asphaltage d'environ 465 m²
- Travaux de murs en pierres sèches d'environ 42 m³ respectivement 50 to

La durée des travaux est de 90 jours ouvrables, à débiter le 1er semestre 2024.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :
Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 30/11/2023

La version intégrale de l'avis n° 2302558 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des ponts et chaussées

Division des travaux neufs

Avis de marché

Procédure : ouverte
Type de marché : travaux

Ouverture le 01/02/2024 à 10:00.
Lieu d'ouverture :
Administration des ponts et chaussées,
Division des travaux neufs
21, rue du Chemin de Fer à
L-8057 Bertrange dans le bâtiment H1
2ème étage

Intitulé :
Mise a 2x3 voies de l'autoroute A3 - Lot C3 : Bassin de rétention (Ba7) et canalisations

Description :
Les travaux consistent notamment dans la réalisation de :

- Travaux de terrassement et d'assainissement sous maintien du trafic le long de la N13 à Bettembourg à la hauteur du passage de l'autoroute A3
- Déconnexion des eaux de la canalisation d'eaux mixtes
- Déconnexion des eaux de la canalisation d'eaux pluviales co-utilisée
- Réalisation d'un bassin de rétention ouvert d'un volume de 1.500 m³ et son raccordement au réseau d'eaux pluviales
- Travaux de réseaux divers dans la N13
- Travaux de voirie

Délai d'exécution des travaux :
319 jours ouvrables
Début prévisible des travaux :
été 2024

Conditions d'obtention du dossier de soumission :
Les documents de soumission sont à télécharger à partir du portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des offres :
Les offres portant l'inscription « Soumission pour : Mise à 2x3 voies de l'autoroute A3 - Lot C3 : Bassin de rétention (Ba7) et canalisations » sont à remettre à l'adresse prévue pour l'ouverture de la soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les dates et heures fixées pour l'ouverture. Les offres peuvent également être remises de manière électronique par le biais du portail des marchés publics.

Date de publication de l'avis 2302653 sur www.marches-publics.lu :
05/12/2023

KLIMA

ASTM ZUM CO₂-HANDEL

Hier reduzieren statt dort kompensieren!

Raymond Klein



61 Offset-Projekte mit Nebenwirkungen.

CO₂-Gutschriften werden als Instrument zum Klimaschutz gehypt. Die Dritt-Welt-NGO ASTM legt ihre Schwächen und Nebenwirkungen bloß: Sie öffnen Schlupflöcher fürs Verschmutzen, gehen auf Kosten der indigenen Völker und entspringen einer kolonialen Weltsicht.

Elefantenschutz ist Klimaschutz. Der Satz könnte im Projektbericht einer internationalen Naturschutzorganisation stehen. Oder in der Werbebroschüre des Anbieters von CO₂-Gutschriften, die durch die Schaffung eines Naturreservats in Kamerun generiert werden. Doch der Elefantenschutz und vermeintliche Klimaschutz gehen auf Kosten des indigenen Volks der Baka, so die „Action Solidarité Tiers Monde“ (ASTM) auf der Eingangsseite ihrer Broschüre „COP28 : un pas de plus vers le colonialisme carbone?“ („Ein weiterer Schritt in Richtung Kohlenstoff-Kolonialismus“). Das Beispiel soll illustrieren, dass es bei dieser Art von Naturschutz nicht um den Erhalt der Elefanten geht, sondern um das gute Gewissen „eines weit entfernt le-

benden weißen Mannes“, dessen Firma zu viel CO₂ ausstößt. Fragen die Baka, warum er sie von ihrem Land vertreibt, statt einfach bei sich den Ausstoß zu reduzieren, so lautet die Antwort: Die Emissionen kompensieren ist billiger.

Es besteht die Gefahr, dass die Länder des globalen Nordens ihre Verpflichtung zu CO₂-Reduktionen nicht selber erfüllen.

In der am Mittwoch vorgestellten Broschüre wird erklärt, worum es bei diesen CO₂-Gutschriften (Carbon offsets) geht. Der Markt dafür wächst, das Verfahren ist im Pariser Abkommen vorgesehen (und soll auf der COP28 weiter geregelt werden, siehe Editio S. 2). Eine erste Gefahr sieht die ASTM darin, dass die Länder des globalen Nordens ihre Verpflichtung zu CO₂-Reduktionen nicht selber erfüllen.

So plant die Schweiz, ihr Klimaziel zu einem Drittel durch Carbon offsets zu erreichen. Die zweite Sorge der ASTM betrifft die für den Klimaschutz notwendigen Nord-Süd-Finanzflüsse. Diese könnten künftig vermehrt im Rahmen von Kohlenstoffgeschäften fließen, statt ohne Gegenleistung über den Green Climate Fund zur Verfügung gestellt zu werden (siehe Kasten).

Drittens mache die Marktlogik der handelbaren CO₂-Kompensationen die Natur zur Ware und die Finanzlogik führe unweigerlich zu Betrügereien, wie Beispiele in der Vergangenheit zeigten. Neokolonial sei schon das Prinzip der Äquivalenz von Emissionen und Kompensationen: Für den Erhalt der „imperialen Lebensweise“ im Norden müssten aufgrund eines Kohlenstoffgeschäfts die Bevölkerungen im Süden Einschränkungen bei ihren Grundbedürfnissen akzeptieren, obwohl ihr Pro-Kopf-Ausstoß schon so viel geringer ist. Fünftens ist es in den Augen der ASTM ebenfalls neokolonial, den Bevölkerungen im Süden Wirtschaftsformen wie Safari-Tourismus und industrielle Landwirtschaft aufzuerlegen. Das geschehe zum Beispiel auf Kosten nomadischer Weidewirtschaft und ohne die Rechte der indigenen Völker zu respektieren.

delbare Gutschriften auszustellen. Statt in Kompensations-Projekte zu investieren, solle der Norden – und Luxemburg – die eigenen Emissionen maximal senken und öffentliche Finanzmittel für den Klimaschutz im Süden aufbringen. Hierzu sei angemerkt, dass derzeit unklar ist, in welchem Maße die Staaten zur Erfüllung ihrer Klimaziele auf Carbon offsets, insbesondere aus dem grauen Markt, zurückgreifen können. Die Europäische Union scheint aus der Vergangenheit (als sich auch Luxemburg „freikaufte“) gelernt zu haben: Kompensieren ist nur in sehr geringem Ausmaß möglich, eine Einbeziehung ins Emissionshandelssystem aber nicht endgültig vom Tisch. Andererseits sieht der international geregelte Markt für Luftfahrt-Emissionen durchaus die Möglichkeit von CO₂-Kompensation vor. Nicht zuletzt betont Carbon Brief, dass Unternehmen für sich entscheiden können, auf Greenwashing mittels zweifelhafter Offsets zu verzichten. Stattdessen können sie in die 2022 eingeführten „Mitigation contributions“ (Betrag zur globalen CO₂-Reduktion) im Süden investieren, die zwar nicht die eigenen Emissionen kompensieren, aber als „gute Tat“ verbucht und vorgezeigt werden können.

COP28: Klimafinanz? Abgehakt!

(Im) – Die Fragen zur Klimafinanz sind zufriedenstellend beantwortet, nun kann sich die COP28 dem Hauptthema, die Senkung der Emissionen von Treibhausgasen, widmen und dabei hoffentlich ähnlich erfolgreich sein. Von diesem Satz stimmt nur der letzte Teil – insofern bei der Emissions-senkung wohl ähnlich geblufft und gelogen wird, wie bei den Nord-Süd-Finanzflüssen. Zwar stimmt es, dass kurz vor Beginn der Klimakonferenz die Erfüllung des 100-Milliarden-Versprechens beim Green Climate Fund (GCF) validiert wurde und dass gleich zur Eröffnung eine Einigung über den Fonds für „Loss and damage“ zustande kam. Doch auf den Jubel der ersten Tage folgt nun der Katzenjammer. Was die Klimaschäden angeht, so stehen einem geschätzten jährlichen Bedarf von über 400 Milliarden Dollar bisher finanzielle Zusagen in Höhe von 700 Millionen gegenüber. Darunter die des größten historischen Emittenten, der USA, die sich mit gerade mal 17,5 Millionen beteiligen wollen. Das ist nicht verwunderlich, denn geeinigt hat man sich am 30. November darauf, dass die Einzahlungen auf freiwilliger Basis und ohne direkten Bezug zur historischen Verantwortung erfolgen. Freiwillig ist auch die Speisung des GCF, dessen magische 100-Milliarden-Marke nur mittels einer zweifelhaften Berechnungsmethode erreicht wurde. Vor allem aber soll dieser 2009 beschlossene Fonds ja energetische Transition und Anpassung an den Klimawandel finanzieren – die Kosten dafür werden aber mittlerweile auf viel mehr als 100 Milliarden Dollar pro Jahr geschätzt. Unter Verweis auf die beiden „Erfolgs“-Meldungen dürfte nichtsdestoweniger das Thema Finanzen für die diesjährige Klimakonferenz vom Tisch sein. Doch für die Annahme der Abschlusserklärung Mitte nächster Woche könnte es dadurch womöglich schwieriger werden, die Länder des globalen Südens, die sich verschaukelt fühlen, ins Boot zu bringen.

Statt in Kompensations-Projekte zu investieren, sollte der Norden Emissionen senken und den Klimaschutz im Süden finanzieren.

Drei Fallbeispiele mit zweifelhaften Offset-Projekten sind Teil der Broschüre – mehr davon findet man auf einer interaktiven Karte von Carbon Brief. Das Klima-Newsportal sieht aber nicht alles schwarz, im detaillierten Beitrag „Can carbon offsets help to tackle climate change?“ werden die Probleme des Instruments und die Verbesserungsmöglichkeiten analysiert. Dabei geht es auch um die Positionen des Weltklimarats sowie um das Risiko, dass CO₂-Senkungen doppelt angerechnet werden.

Unterm Strich spricht sich die ASTM grundsätzlich dagegen aus, für die Vermeidung von Emissionen han-



RUSSLAND

Der Feind steht queer

Thorsten Fuchshuber

Die russische Regierung hat die LGBTIQ+-Bewegung als „extremistisch“ eingestuft und verboten. Für nicht-heterosexuelle Personen und ihre Unterstützer*innen hat das katastrophale Folgen. Die Suche nach innergesellschaftlichen Feinden soll die Bevölkerung auch auf die Wahlen im kommenden Jahr einschwören.

Glaubt man den jüngsten Meinungsbildern aus der Russischen Föderation, dann fängt die dortige Gesellschaft an, kriegsmüde zu werden. Zum ersten Mal seit Beginn entsprechender Umfragen ist demnach der Anteil derer, die einem Truppenabzug aus der Ukraine und Friedensgesprächen zustimmen würden, ohne dass die proklamierten Kriegsziele erreicht wurden, größer (40 Prozent) als der Anteil jener, die damit nicht einverstanden wären (33 Prozent). Um ganze 14 Prozent sei die Zahl derer, die sich gegen einen Rückzug ohne das Erreichen der militärischen Ziele aussprechen, seit Februar 2023 gesunken, so das russische oppositionelle Meinungsforschungsinstitut „Chronicles“ auf der Grundlage einer Telefonumfrage, die Mitte Oktober unter 1.600 Personen durchgeführt worden ist.

Das kann Präsident Wladimir Putin nicht gefallen – auch wenn Kommentator*innen immer wieder betonen, dass sich der größte Teil der russischen Gesellschaft angesichts des Krieges weiterhin passiv und desinteressiert verhalte. Denn die Spannungen in der Gesellschaft nehmen offenbar trotzdem zu. Wie der US-amerikanische Think Tank „Institute for the Study of War“ (ISW) unter Berufung auf den ukrainischen militärischen Nachrichtendienst GUR berichtet, soll es insbesondere im Westen Russlands zunehmend ethnische und soziale Konflikte und Proteste geben.

Sicher ist: Ökonomisch sieht es für einen Großteil der Bevölkerung keinesfalls rosig aus. Zwar werden aufgrund der rüstungsbedingten Vollbeschäftigung hohe Löhne bezahlt, doch sehen sich diese angesichts der Inflation und hoher Preise für Konsumgüter wieder relativiert. Und auch wenn ein einfacher Soldat fast das Dreifache

des Durchschnittslohns verdient, gibt es häufig Beschwerden wegen zu spät oder gar nicht ausgezahlten Solds. Das britische Verteidigungsministerium veröffentlichte überdies in der vergangenen Woche einen Tweet, wonach russische Behörden die Frauen von Frontsoldaten bezahlen oder einschüchtern, damit diese nicht, wie im November geschehen, gegen den „unbefristeten Militärdienst“ ihrer Männer demonstrieren.

„Der Kreml hat es immer wieder versäumt, die russische Gesellschaft auf den Krieg einzustimmen, um die russischen Kriegsanstrengungen zu unterstützen, und die schwankenden Umfragewerte und die verschärften sozialen Spannungen deuten darauf hin, dass sich dieses Versagen im Vorfeld der russischen Präsidentschaftswahlen 2024 spürbar auf die russische Gesellschaft auswirkt“, resümierte das ISW daher in seinem Bericht vom 30. November.

Geschichte eines Feindbilds

Für wie repräsentativ man solche Momentaufnahmen und Einschätzungen auch halten mag: Unübersehbar ist, dass die Repression in der Russischen Föderation seit Beginn der Invasion der Ukraine noch einmal deutlich zugenommen hat. Das Regime um Präsident Putin will sich offenbar nicht mehr allein auf eine Gesellschaft verlassen, die im Gegenzug für ein Mindestmaß an Versorgung den Staat in all seiner Willkür gewähren lässt, wie der russische Soziologe Lew Gudkow und andere diese Form der „Demobilisierung“ beschreiben. Es wird vermehrt an innergesellschaftlichen Feindbildern gearbeitet, um die Bevölkerung gegen diese in Stellung zu bringen und zu eilen.

Im Mittelpunkt solcher Feindbildproduktionen steht die russische LGBTIQ+-Bewegung, die das Regime schon seit Jahren als genuinen Ausdruck des „dekadenten, liberalen Westens“ und als dessen Vehikel, um die russische Gesellschaft von innen heraus zu unterwandern und zu zersetzen, präsentiert. Am Donnerstag vergangener Woche nun hat der Oberste Gerichtshof in Russland eine nicht

näher definierte „internationale LGBT-Bewegung“ als „extremistische Organisation“ qualifiziert und verboten. Diese würde „sozialen und religiösen Unfrieden stiften“.

Der Schritt stellt abermals eine drastische Steigerung der Kriminalisierung von LGBTIQ+-Personen und den entsprechenden Initiativen dar, die 2013 mit dem Verbot „homosexueller Propaganda“ juristisch ihren Anfang genommen hat. Auch dieses war im vergangenen Dezember noch einmal verschärft worden. Es verbietet vermeintliche „Propaganda für nicht-traditionelle sexuelle Beziehungen und Pädophilie“ nun nicht mehr nur unter Minderjährigen, sondern unter Menschen aller Altersgruppen. Im Juli hatte Präsident Putin zudem ein Gesetz unterzeichnet, das sowohl die Änderung von Geschlechtskennzeichnungen in Pässen als auch geschlechtsangleichende Operationen untersagt. Menschen, die die Geschlechtsmarkierung in ihren Pässen bereits geändert haben, dürfen keine Kinder adoptieren.

Unmittelbare Folgen

Das nun ausgesprochene Verbot wird offiziell zwar erst am 10. Januar kommenden Jahres in Kraft treten, doch die Auswirkungen des Richterspruchs wurden unmittelbar klar. Bereits in der auf das Urteil folgenden Nacht führte die russische Polizei Razzien in mehreren Moskauer Nachtclubs durch, in denen Veranstaltungen für LGBTIQ+-Personen stattfanden. Der schwule Nachtclub „Central Station“ in Sankt Petersburg gab bekannt, schließen zu müssen, da der Vermieter des Clubs sich aufgrund des Gesetzes weigere, den Mietvertrag beizubehalten. Die Dating-App „Pure“ ermöglicht es russischen Nutzer*innen nicht länger, ihre sexuelle Orientierung anzugeben. Und das Menschenrechtsprojekt Delo, das LGBTIQ+-Personen in Russland rechtlichen Beistand leistete, gab bekannt, sich „aufgrund äußerer Umstände“ aufzulösen.

Der Menschenrechtsanwalt Max Olenichew weist darauf hin, dass eine Struktur als öffentliche Vereinigung „tatsächlich existieren muss“, damit

sie gemäß dem Gesetz zur „Bekämpfung extremistischer Aktivitäten“ als „extremistisch“ eingestuft werden kann. Das ist laut Olenichew aber rechtlich nur dann der Fall, wenn eine Gründungsversammlung abgehalten, eine Charta verabschiedet und ein Führungsgremium gewählt worden ist. All dies trifft auf die kriminalisierte LGBTIQ+-Bewegung nicht zu.

Wie genau das Gericht dem zum Trotz zu seiner Entscheidung gekommen ist, behält es für sich, denn eine detaillierte Begründung des Urteils wurde bislang nicht veröffentlicht. Die Folgen des Richterspruchs werden jedenfalls drastisch sein. De facto muss jede LGBTIQ+-Person, die ihre sexuelle Identität nicht verheimlicht, mit Strafverfolgung wegen „extremistischer“ Aktivitäten rechnen. Dasselbe gilt für nicht näher definierte Formen der „Unterstützung“. Es drohen langjährige Haftstrafen und ein Eintrag in eine Liste vermeintlicher „Terroristen und Extremisten“. Wer sich darauf wiederfindet, dessen Bankkonten werden eingefroren.

„Die Einstufung von ‚LGBT‘ als extremistische Bewegung ist der Beginn von Putins Wahlkampf, so Iwan Schdanow gegenüber der oppositionellen russischen Nachrichtenplattform „Meduza“. Für den Direktor der Anti-Korruptions-Stiftung von Alexei Nawalny ist das neue Gesetz „ein Schritt zur vollständigen Iranisierung“ und Isolierung Russlands. Das Resultat werde „eine völlige Ablenkung von den wirklichen Problemen sein, die Schaffung von mythischen Feinden, die Diskriminierung der Bevölkerung aus verschiedenen Gründen, das ist nur der Anfang“.

Unter den Stimmen, die „Meduza“ zu dem neuen Gesetz gesammelt hat, finden sich auch jene von unmittelbar Betroffenen. „Im Moment ist es besser, seine Energie darauf zu richten, zu verhindern, dass Putin wiedergewählt wird“, meint etwa Irina aus Jekaterinburg, „dann können wir für die Rechte kämpfen, die wir wollen. Das Putin-Regime verfolgt alle Arten von ‚Anderssein‘“.

Eine Forschungsgruppe am University College in Dublin, die Hassverbrechen gegen LGBTIQ+-Personen in

Protest gegen die Ermordung der LGBTQIA+-Aktivistin Jelena Grigorjewa im Juli 2019 in Sankt Petersburg: Solche öffentlichen Kundgebungen können nun noch leichter kriminalisiert werden, seit die „internationale LGBT-Bewegung“ vom russischen Obersten Gerichtshof als „extremistisch“ eingestuft und verboten worden ist.



der Russischen Föderation untersucht, kam zu dem Ergebnis, dass homophobe Gewalt seit der Verabschiedung des Gesetzes gegen „homosexuelle Propaganda“ im Jahre 2013 drastisch zugenommen hat. Für den Zeitraum von 2010 bis 2020 habe man „1.056 Hassverbrechen gegen 853 Personen feststellen können, von denen 365 tödlich endeten“, so Sergei Katsuba, der an dem Projekt beteiligt ist, in einem Beitrag für das Periodikum „Russland-Analysen“. Seit Verabschiedung des genannten Gesetzes sei die Anzahl der einschlägigen Verbrechen um das Dreifache gestiegen. Man erfasse jedoch nur die Spitze des Eisbergs, denn man habe nur jene Verbrechen berücksichtigt, die vor Gericht gelangt sind. Laut dem „Russian LGBT Network“ spiegeln diese Fälle lediglich zwischen zwei und sieben Prozent der Hassverbrechen wider. Angesichts des neuen Gesetzes dürften es sich Betroffene von homophober Gewalt künftig noch genauer überlegen, ob sie dies zur Anzeige bringen.

Ähnlich vage wie nun das Gesetz gegen die „internationale LGBT-Bewegung“ ist auch bereits das Gesetz über „ausländische Agenten“ aus dem Jahr 2012 formuliert. In beiden Fällen ist die Einflussnahme von außen ein zentraler Aspekt; und auch auf die Liste „ausländischer Agenten“ wurden laut der Politologin Radzhana Buyantueva von der Université libre de Bruxelles mit am häufigsten die Verteidiger*innen von LGBTQIA+-Rechten gesetzt.

Auch Antisemitismus nimmt zu

Eine weitere besorgniserregende Entwicklung stellt die Zunahme an Antisemitismus in Russland dar. Dies nicht erst seit Beginn des Gaza-Kriegs und der Hetzjagd eines antisemitischen Mobs auf vermeintliche Juden und Israelis nach der Landung einer aus Israel kommenden Maschine, wie auf dem Flughafen Machatschkala Ende Oktober in der russischen Teilrepublik Dagestan geschehen. Bereits seit Beginn der russischen Invasion der Ukraine mehren sich entsprechende Berichte.

Bis dahin hatte Wladimir Putin einen Wert darauf gelegt, gegen offene

Manifestationen von Antisemitismus vorzugehen. Das hatte allerdings auch damit zu tun, dass der Judenhas nicht zuletzt von russischen Nationalisten stammte und damit aus einer politischen Ecke, die Putin bei zunehmender Radikalisierung selbst gefährlich zu werden drohte. Seit Beginn der russischen Invasion der Ukraine wird Antisemitismus jedoch wieder offen artikuliert, auch in renommierten Medien. So erschien im September vergangenen Jahres ein Artikel in der Tageszeitung „Moskovskij Komsomolets“, in welchem der Schriftsteller Dmitry Popov bekannte russische Juden auflistete, die ihm zufolge nicht patriotisch genug sind und die er daher als „ausländische Agenten“ bezeichnete – in Anlehnung an das oben genannte Gesetz.

Der Anstieg des Antisemitismus trägt dazu bei, dass seit Beginn der Invasion Tausende russischer Jüdinnen und Juden das Land verlassen haben. Mehr als 20.000 Menschen, rund 15 Prozent der geschätzten jüdischen Bevölkerung Russlands, sind allein 2022 nach Israel ausgewandert. Auch Pinchas Goldschmidt, der fast dreißig Jahre lang als Oberrabbiner von Moskau tätig war, flüchtete im März 2022, nachdem er sich geweigert hatte, der Aufforderung nachzukommen, den Einmarsch Russlands in der Ukraine öffentlich zu unterstützen. Seitdem hat er die russischen Jüdinnen und Juden dazu aufgerufen, das Land zu verlassen.

„Es sind nicht nur die öffentlichen Äußerungen, sondern auch das Gefühl, dass der Antisemitismus auf einer vulgären, alltäglichen Ebene

zurück ist“, sagt die russische Wissenschaftlerin Ksenia Krimer zum aktuellen gesellschaftlichen Klima. Und auch Denis Wolkow vom unabhängigen russischen Meinungsforschungsinstitut „Lewada-Zentrum“ warnte in der britischen Tageszeitung „Guardian“ vor einem „schlummernden Antisemitismus“, der aktiviert werden könne, „wenn Menschen extrem aufgebracht sind“.

Autoritäre Zurichtung

Es scheint, als ob die „demobilisierte Gesellschaft“ Russlands, die die staatliche Politik passiv über sich ergehen lässt, vermehrt durch eine „negative Mobilisierung“ ergänzt oder sogar abgelöst werden soll, indem man die Gesellschaft auf Feindbilder einschwört. Diese Feinde werden nach Außen im Westen und der vermeintlich vom Westen gesteuerten Ukraine ausgemacht, andererseits im Inneren der russischen Gesellschaft selbst, wo sie, wie die „internationale“ LGBTQIA+-Bewegung oder als „ausländische Agenten“ denunzierte Jüdinnen und Juden, den zerstörerischen Einfluss des Westens im eigenen Land repräsentieren sollen, den es gemeinsam zu bekämpfen gilt.

In einem diesen Sommer auf Deutsch in der Zeitschrift „Osteuropa“ erschienen Artikel bezeichnet der russische Soziologe Lew Gudkow vom Lewada-Zentrum die allmähliche Schaffung einer verbindlichen „patriotischen Ideologie“ als einen zentralen Aspekt der autoritären Zurichtung der russischen Gesellschaft. Dazu zähle im Kern „eine Zurückweisung des Primats

der Menschenrechte“, wie sie derzeit insbesondere im massiven Vorgehen gegen LGBTQIA+-Personen, aber auch im zunehmenden Antisemitismus zu beobachten ist. „Feindbilder können sich ändern, aber sie erfüllen immer dieselbe entscheidende Funktion“, so Gudkow: „Sie helfen dem Regime, Leute um sich zu scharen, Frustration und Ängsten ein Objekt zu bieten und eine drastisch vereinfachte Realität zu konstruieren [...] An die Stelle privater Interessen und Sichtweisen tritt eine allgemeine, kollektive Bedrohung, die dazu nötigt, sich hinter die Regierung zu stellen und dem Staatsoberhaupt die Eigenschaften eines ‚Führers‘ zuzuerkennen.“

Auch die Politikwissenschaftlerin Olesya Zakharova schreibt in einer aktuellen Analyse, dass die „Schaffung einer unerschütterlichen Loyalität in der Bevölkerung, die nicht auf einem rationalen Austausch zwischen dem Staat und seinen Bürgern beruht, sondern auf einer irrationalen Loyalität gegenüber dem Führer“ im Zentrum der ideologischen Formierung der russischen Gesellschaft steht. Ziel sei die Schaffung „einer militärischen Gesellschaft, für die der Krieg kein Mittel, kein Ziel, sondern eine Lebensform ist“.

AVIS

INTERGLOBAL

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : services

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 17/01/2024 Heure : 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Mission d'organisme agréé à exécuter dans l'intérêt de l'extension du lycée Edward Steichen à Clervaux

Description succincte du marché :
- Surface totale brute : 17.500 m²
- Volume total brut : 77.000 m³
- Capacité : ca 750 élèves

La durée des services est de 78 mois, à débiter le premier semestre 2024. Les services sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :
Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :
Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 30/11/2023

La version intégrale de l'avis n° 2302522 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

SUDAN

Die Gewalt regiert

Thomas Schmidinger

Die gescheiterte Demokratisierung des Sudan hat den drittgrößten Staat Afrikas in einen länderübergreifenden Bürgerkrieg geführt, in dem neben sudanesischen Warlords auch Staaten aus aller Welt kräftig mitmischen.

Was im April mit Kämpfen zwischen den aus Darfur im Westen des Landes stammenden „Rapid Support Forces“ (RSF) unter Mohammed Hamdan Dagalo und der regulären Armee in Khartoum begonnen hatte, hat mittlerweile dazu geführt, dass die rivalisierenden Gruppen verschiedene Teile des Landes beherrschen. Dagalos RSF kontrollieren den Großteil Darfurs und Teile des Zentralraums bis zur Hauptstadt. Die Armee unter Militärmachthaber Abdel Fattah Abdelrahman Burhan hält den Norden und Osten und Teile der Hauptstadt. Die aus der ehemals südsudanesischen Guerilla „Sudan People's Liberation Movement“ (SPLM) hervorgegangene SPLM-Nord unter Abdelaziz al-Hilu beherrscht den Süden von Kordofan, insbesondere die Nuba-Berge mit ihren vielen kleinen nichtarabischen ethnischen Minderheiten, und wurde im jüngsten Machtkampf zum Verbündeten Dagalos, während sich eine andere Fraktion der SPLM-Nord, die von Malik Agar geführt wird, hinter Burhan und das offizielle Militär stellte.

Am 17. November verkündeten schließlich zwei große ehemalige Guerillagruppen aus Darfur, die sich bisher zwischen Dagalo und Burhan neutral verhalten hatten, auf der Seite der Regierungsarmee gegen die RSF kämpfen zu wollen. Das von Gibril Ibrahim Mohammed geführte „Justice

and Equality Movement“ (JEM), das während des Kriegs in Darfur in den 2000er-Jahren teilweise mit Hasan al-Turabi, dem politischen Ziehvater und späteren Rivalen des sudanesischen Langzeitdiktators Omar al-Bashir, verbündet war, und die „Sudan Liberation Army/Movement“ (SLA/M) des heutigen Gouverneurs von Darfur, Minni Minnawi, erklärten nun ihren Eintritt in den ohnehin schon komplexen Mehrfrontenkrieg.

Dabei hatte Minni Minnawi schon bald nach der Gründung der SLA/M 2001 Teile seiner Anhängerschaft verloren. In den folgenden Jahren waren mehrere Splittergruppen der SLA/M aktiv. Während Minnawis SLA/M sich noch mit al-Bashir versöhnte und sich dann auch nach der Revolution von 2019 auf die Seite der Militärs stellte, verweigerten andere Gruppen, allen voran die von Abdul Wahid al-Nur geführte Fraktion, auch nach 2019 die Zusammenarbeit mit den Militärs.

Al-Nur hatte immer auf einem uneingeschränkten Machtverzicht des Militärs und einer vollständigen Säkularisierung des Staats bestanden. Seine Fraktion hatte sich immer geweigert, das vom Südsudan vermittelte „Juba Agreement“ von 2020 zu unterzeichnen. Während sich al-Nur bis heute weder mit Dagalos RSF noch mit Burhans regulärer Armee verbündet hat, sondern versucht, eine unabhängige Außenseiterposition einzunehmen, hat sich eine weitere Abspaltung der SLA/M unter Mustafa Tambour bereits im Juli auf die Seite Burhans und der sudanesischen Armee geschlagen. Zahlreiche weitere Splittergruppen verbündeten sich entweder mit der Armee oder blieben neutral.

Dass sich bisher keine der relevanten SLA/M-Gruppen mit den RSF verbündet hat, liegt vor allem an der Vergangenheit Dagalos als Kommandant der Janjaweed. Diese wurden Anfang des 21. Jahrhunderts als irreguläre Milizen des Regimes gegen die insbesondere von nichtarabischen ethnischen Gruppen getragenen darfurischen Rebellen eingesetzt und begingen dabei schwere Kriegsverbrechen. Die RSF haben aber auch in den vergangenen Monaten Massaker an vermeintlichen und wirklichen Unterstützer*innen der JEM und der verschiedenen SLA/M-Gruppen begangen.

Die zivilen Aktivist*innen der Demokratiebewegung kämpfen heutzutage um ihr nacktes Überleben.

Seit Monaten kommt es in Darfur immer wieder zu Massakern, Entführungen und Vergewaltigungen. Insbesondere in Westdarfur finden seit Monaten gezielte Vertreibungen von Masalit statt, zuletzt aus der von den RSF eingenommenen Provinzhauptstadt al-Geneina. Am 8. November richteten die RSF im nordöstlich der Stadt gelegenen Dorf Ardamata ein Massaker an, bei dem sie 800 bis 1.300 Zivilist*innen töteten. Dem UNHCR-Sprecher William Spindler zufolge zogen die Kämpfer der RSF von Haus zu Haus, um systematisch Männer und Jungen zu töten. Fast eine halbe Million Menschen sind angesichts dieser Gewalt in den vergangenen Monaten aus Darfur in den benachbarten



FOTO: EPA-EFE/AMEL PAIN

Flüchtlinge in der südsudanesischen Grenzstadt Wunthao: Unter den Menschen, die derzeit aus dem Sudan hierher fliehen, sind auch viele, die zuvor aus dem Südsudan in Richtung Norden geflohen sind, nun aber angesichts des bewaffneten Konflikts im Sudan zurückkehren.

Tschad geflohen, wo sie bloß notdürftig versorgt werden.

Die medizinische Versorgung in Darfur ist seit Beginn des Kriegs fast völlig zusammengebrochen. Eine im September veröffentlichte Umfrage mehrerer Hilfsorganisationen wie „UK Aid“ und „US Aid“ ergab, dass derzeit lediglich 30 Prozent der Siedlungen Darfurs Zugang zu einer grundlegenden medizinischen Versorgung haben. In den Flüchtlingslagern im Tschad ist der Zugang zu medizinischer Versorgung etwas besser. Allerdings gibt es auch für diese Flüchtlinge angesichts der humanitären Notwendigkeiten andernorts derzeit kaum Mittel. Der bitterarme und selbst instabile Tschad kann die Versorgung kaum gewährleisten.

Das bedeutet allerdings nicht, dass es kein internationales Engagement im Sudan gäbe. Dieses hilft nur leider nicht der Bevölkerung. Von Anfang an unterstützten Ägypten, Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Israel, die beiden rivalisierenden libyschen Regierungen, die USA und Russland unterschiedliche Kriegsparteien im Sudan. Die russische Söldnergruppe Wagner ist auf der Seite von Dagalos RSF aktiv. In den vergangenen Tagen gab es erstmals Belege dafür, dass ukrainische Spezialeinheiten im

Sudan gegen die Wagner-Gruppe im Einsatz sind.

Für die verschiedenen arabischen Staaten ist der vergleichsweise dünn besiedelte Flächenstaat ein wichtiger Rückzugsraum, Rohstofflieferant und potenzieller Nahrungsproduzent. Die Kontrolle über die Goldminen in Darfur, die sich Dagalo in den vergangenen Jahren sichern konnte, ermöglicht eine einfache und unkomplizierte Finanzierung seiner RSF. Israel ist wiederum vor allem daran interessiert, den Sudan in den „Abraham Accords“ zu halten. Am 7. Januar 2021 hatten Sudans Justizminister Nasreddin Abdulbari und US-Finanzminister Steven Mnuchin nach heftigem Druck der USA ein Dokument unterzeichnet, durch das der Sudan der „Abraham Accords“-Deklaration als Signatarstaat beitrifft.

Der damit in Aussicht gestellte Friedensvertrag zwischen Israel und dem Sudan konnte jedoch vor Beginn des Gaza-Kriegs in diesem Jahr nicht ausgehandelt werden. Angesichts der derzeitigen Eskalation um Gaza und des Einfrierens des Annäherungsprozesses mit Saudi-Arabien bangt Israel um die gesamten „Abraham Accords“. Sollte der Sudan wieder ausscheiden, wäre dies ein weiterer schwerer Rückschlag für das von der Regierung des

ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump etablierte Konzept der Friedensschlüsse mit verschiedenen arabischen Staaten.

Das Interesse der USA im Krieg um den Sudan geht allerdings über die „Abraham Accords“ und die Bedrohung durch ein prorussisches Regime hinaus. Die USA betrachten vor allem China, das schon mit dem alten Regime al-Bashirs gute Geschäfte machte, als Gefahr. Der Sudan bildete Ende der 1990er-Jahre gewissermaßen den Ausgangspunkt des chinesischen Afrika-Engagements. Von hier aus breitete sich der ökonomische und damit auch der politische Einfluss Chinas ins subsaharische Afrika aus.

Versuche der USA, im Mai gemeinsam mit Saudi-Arabien Friedensverhandlungen zwischen den Haupttrivallen anzubahnen, scheiterten. Militärisch scheint derzeit Dagalo im Vorteil zu sein und immer mehr Gebiete unter seine Kontrolle zu bekommen. Die Regierung hat de facto die umkämpfte Hauptstadt Khartoum verlassen und regiert die verbliebenen Regionen seit September von der Hafenstadt Port Sudan aus.

Eine Friedenslösung ist durch die Beteiligung neuer Kriegsparteien noch unwahrscheinlicher geworden. Vielmehr ist es geradezu erstaunlich, dass

bislang keine jihadistischen Gruppen im Sudan Fuß gefasst haben, um den Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung auszunutzen.

Die zivilen Aktivist*innen der Demokratiebewegung kämpfen heutzutage um ihr nacktes Überleben. Es gibt sie noch, gegen die rohe Gewalt der Militärs und Milizen sind sie derzeit allerdings machtlos. Einen Frieden der Kriegsherren beurteilte die sudanesishe Linke immer skeptisch. Nun geschieht genau das, wovor sie und die Demokratiebewegung immer gewarnt haben: Die Weigerung der Militärs, die Macht der zivilen Demokratiebewegung zu übergeben, hat den Sudan komplett in den Abgrund gerissen.

Thomas Schmidinger arbeitet als Wissenschaftler und Journalist.

INTERVIEW

LA CONCIERGE

„Uns liegen die Rechte von Künstler*innen am Herzen“

Isabel Spigarelli

Die Künstler*innen Liliana Francisco und Steven Cruz haben „La Concierge“ gegründet: ein Verein, der sich vor allem an Newcomer*innen der Kunstszene richtet. Francisco und Cruz verraten im Gespräch mit der woxx, was sie zu diesem Schritt bewegt hat.

woxx: *Liliana und Steven, wie ist die Idee zu „La Concierge“, einer Plattform für Künstler*innen in Luxemburg, entstanden?*

Liliana Francisco: Steven und ich haben uns vor zwei, drei Jahren über die sozialen Medien kennengelernt. Wir haben ein paar Nachrichten ausgetauscht, uns dann für ein Treffen verabredet. Uns verband nicht nur unsere Herkunft sowie unsere Zeit in Lissabon, sondern auch unsere Arbeit als Kunstschaffende. Nach einer Zeit kam bei uns beiden das Bedürfnis auf, eine stärkere Verbindung zur luxemburgischen Kulturszene aufzubauen, die sich in den letzten Jahren immer mehr entfaltet. So entstand die Idee für „La Concierge“. Wir dachten, es sei der ideale Zeitpunkt, ein solches Projekt auf die Beine zu stellen – für uns selbst, aber auch für die ganze Gemeinschaft. Anfangs wollten wir nur die Kollektivausstellung „Lost Symbiosis“, die vom 14. Dezember bis zum 14. Januar im „Espace H2O“ in Oberkorn läuft, organisieren.

Wie ist aus einer Kollektivausstellung ein Verein geworden?

Liliana: Uns war tatsächlich nicht bewusst, wie schwer es ist, als individuelle Künstler*innen eine Ausstellung zu organisieren, die Produktionskosten zu decken und die Teilnehmer*innen fair zu bezahlen. Da uns die beiden letzten Punkte äußerst wichtig sind, führte kein Weg an der Vereinsgründung vorbei: Wir stellten schnell fest, dass es leichter ist, als Verein finanzielle Unterstützung anzufordern statt als Künstler*innengruppe ohne juristische Grundlage.

Steven: Die Vereinsgründung geschah aus einer Notwendigkeit heraus, als wir auf der Suche nach Lösungen waren, um unsere Ideen umzusetzen.

Liliana: Seit August 2023 haben wir nun diesen Status. Wir verstehen uns als eine Organisation, die im Kunstmilieu arbeitet und dazu beitragen möchte, eine Gemeinschaft zu bilden. Steven und ich kümmern uns um die Planung von Veranstaltungen; langfristig wollen wir darüber nachdenken, ob wir administrative Mitarbeiter*innen einstellen oder punktuell Hilfe bei Projekten dazunehmen. Noch ist alles offen, wir befinden uns in einer Testphase.

Inwiefern unterscheidet sich Ihr Verein von anderen Anlaufstellen für Künstler*innen in Luxemburg, wie etwa „Kultur LX“ oder den Berufsverbänden?

Steven: Wir vergleichen uns nicht mit „Kultur LX“, weil wir uns längst nicht auf demselben Niveau befinden. Ehrlich gesagt weiß ich nicht, ob wir dieses je erreichen und ob das überhaupt unser Ziel ist.

Liliana: Es wäre genauso überheblich, uns mit der „Association des artistes plasticiens du Luxembourg“ gleichzusetzen. Wir haben diese jahrzehntelange Expertise nicht, sind selbst vor allem Künstler*innen. Unsere Ziele unterscheiden sich momentan von-

einander: Uns geht es vorerst nicht darum, Fördergelder einzutreiben und zu vergeben. Wir wollen zunächst Events organisieren und auf nationaler Ebene als Künstler*innen zusammenwachsen.

Steven: Im Gegensatz zu bestimmten Institutionen oder Organisationen in dem Bereich, gibt es bei uns zudem keine Hierarchien. Wir sind eine „sharing community“. Wir teilen unser Wissen und lernen voneinander. Vor einem Jahr wusste ich beispielsweise nicht, wie viele Hilfsmöglichkeiten es für freischaffende Künstler*innen gibt. Wir wollen also auch bei praktischen Fragen leicht zugängliche Antworten liefern.

Liliana: Dafür stehen wir mit unserem Namen, „La Concierge“. Es geht darum, einander auf dem Karriereweg zu begleiten. Ich habe durch das Projekt selbst schon viel dazugelernt!

Welche Werte vertritt der Verein?

Liliana: Uns liegen besonders die Rechte von Künstler*innen am Herzen. Niemand darf von professionellen Künstler*innen verlangen, dass sie gratis ausstellen.

Steven: Wir arbeiten noch dazu ausschließlich mit lokalen Künstler*innen zusammen. Wir sind der Meinung, dass es in Luxemburg viele tolle

Künstler*innen gibt, die es zu fördern gilt. Warum nur Künstler*innen aus dem Ausland einladen, wenn wir unserer eigenen Szene mehr Sichtbarkeit geben können?

Sie bezeichnen sich selbst als „agent de gestion“, doch was bieten Sie konkret an?

Liliana: Momentan vertreten wir keine Einzelkünstler*innen, sondern planen die bereits erwähnte Kollektivausstellung. Das Einzige, was die Künstler*innen machen müssen, ist, ihre Werke auszustellen. Steven und ich übernehmen den Rest, von der Logistik bis hin zum Rahmenprogramm. In dem Sinne verstehen wir uns als „agent de gestion“.

Was haben Sie sich für das Rahmenprogramm überlegt?

Steven: Wir haben uns gefragt: Wie können wir die Ausstellung interaktiver gestalten, damit die Menschen auch nach der Vernissage noch ihren Weg dorthin finden? Wir wollen Kunst einem größeren Publikum durch Workshops und Diskussionsrunden näherbringen. Wir hoffen dadurch Menschen zu erreichen, die die Ausstellung vielleicht nicht besucht hätten, dafür aber Interesse an den anderen Veranstaltungen haben, oder umgekehrt!

Liliana: Es geht um die Demokratisierung von Kunst. Wir haben uns viel damit befasst, weil Kunst oft als elitär wahrgenommen wird oder sich auf Einzelpersonen konzentriert.

Was meinen Sie damit?

Liliana: Es gibt öfter Einzel- als Kollektivausstellungen. Wir wollen letzteren zu demselben Prestige verhelfen, denn sie stehen Soloausstellungen in nichts nach. Künstler*innen, die am Anfang ihrer Karriere stehen, sollen sie als Möglichkeit erkennen, an Sichtbarkeit zu gewinnen. Gleichzeitig ist es uns

Liliana Francisco (33) studierte von 2012 bis 2016 Sprachen, Literatur und Kultur in Lissabon. Nach einem Kurzaufenthalt in ihrem Geburtsland Luxemburg trieb es die visuelle Künstlerin unter anderem aus Karrieregründen zurück in ihre Studienstadt. Sie pflegt seither eine enge Verbindung zu Luxemburg.

Steven Cruz (27) zog es 2016 zum Bachelorstudium in General Design nach Lissabon und 2020 für einen Master in Szenografie nach Brüssel. Seitdem pendelt der interdisziplinäre Künstler zwischen der belgischen Hauptstadt und Luxemburg. Als Einstieg in die Kunstszene nennt er seinen Sieg bei der Castingshow „Generation Art“ von RTL.

„La Concierge“ ist auf Instagram unter @laconcierge.lu zu finden sowie per Mail an laconcierge.info@gmail.com zu erreichen.

Die Künstler*innenplattform „La Concierge“ organisiert Mitte Dezember ihre erste Kollektivausstellung „Lost Symbiosis“ in Differdingen.

wichtig, dass die Kunst möglichst vielen Menschen zugänglich ist.

Inwiefern zugänglich?

Liliana: Oft ist es so, dass sich die Werke ihren Betrachter*innen nur schwer erschließen. Umso wichtiger ist es, sich darüber auszutauschen oder einen Einblick in das künstlerische Schaffen zu erhalten, denn ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Künstler*innen bestimmte Themen ansprechen und unsere Perspektive teilen müssen.

Worauf spielen Sie an?

Liliana: Der Titel der Kollektivausstellung, „Lost Symbiosis“, beschreibt beispielsweise Verlusterfahrungen: Einzelpersonen erfahren immer wieder Verluste, genauso wie die Gesellschaft als Ganzes solche durchlebt. In der Ausstellung thematisieren die Künstler*innen dies völlig unterschiedlich. Steven setzt sich mit Verlust und Familie auseinander; andere Künstler*innen sprechen über emotionale Verluste, die Distanz zu ihrem eigenen Ich und der Kreativität oder auch jener, die sich zwischen unseren Mitmenschen bemerkbar macht. Zu diesen Themen bieten wir den Workshop „(Re)discover your creativity“ an (Anm.d.R.: 7. Januar, 15 Uhr - 17 Uhr) an.

Das Rahmenprogramm ist stellenweise aber auch praktisch und politisch.

Steven: Ja, es gibt auch das Atelier „Non-toxic marketing for creatives“ mit dem Playground Ideas Studio (Anm.d.R.: 16. Dezember, 14 - 16 Uhr), bei dem Kulturschaffende mehr über Selbstvermarktung erfahren können. Darüber hinaus organisieren wir Workshops an Schulen, bei denen wir jungen Menschen aufzeigen wollen: Es ist möglich, eine Karriere als Künstler*in einzuschlagen. Du kannst dich für ein Kunststudium entschei-

den und später davon leben. Ich selbst wurde in jungen Jahren unzureichend darüber informiert und hatte, wie viele andere in diesem Bereich, Angst, dass ich mit einem Studium nichts anfangen kann.

Liliana: Das ist ein Gesellschaftsproblem: Uns wird eingetrichtert, dass es wichtiger ist, viel Geld zu verdienen, als seinen Interessen zu folgen. Wir wollen vor allem bei jungen Künstler*innen den Gedanken vorantreiben, dass es kreative Berufe gibt. Es muss viel mehr darüber geredet werden, besonders im „enseignement technique“. Der Kunstsektor wird dort zu selten thematisiert.

Welche Themen wollen Sie noch in den Diskussionsrunden besprechen?

Liliana: Einige, so zum Beispiel die Beziehung zwischen Kultur und Politik. Hierzu veranstalten wir den Talk „The Intersection of Culture and Politics: A Symbiotic Dance“ (Anm.d.R.: 21. Dezember, 19 Uhr - 21 Uhr). Dort soll es unter anderem um den Einfluss der Politik auf die Kulturszene gehen: Wo fehlt es an Geldern? Was für Maßnahmen braucht es, damit der Kultursektor als Teil der Gesellschaft angesehen wird? Ein weiteres Thema, das wir ansprechen wollen, sind Genderfragen: In der Diskussionsrunde „Exploring Gender Disparities in Art Across Eras“ (Anm.d.R.: 28. Dezember, 19 - 21 Uhr) soll es um Geschlechterdiskriminierung in der Kunstszene gehen. In der vorerst letzten Veranstaltung beschäftigen wir uns hingegen mit Künstlicher Intelligenz. In „Creating with Code: The Impact of Artificial Intelligence on Artistic Expression“ (Anm.d.R.: 3. Januar, 19 - 21 Uhr) gehen wir der Frage nach, inwiefern KI-generierte Werke den künstlerischen Ausdruck bedrohen.

Steven: Wir hoffen, dass wir dem Publikum die ausgewählten Themen näherbringen können!



COPYRIGHT: RAFAEL GUERREIRO (INSTAGRAM: @RAFAEL_EL_DESIGNER)

Inwiefern schaffen Sie mit „La Concierge“ ein Angebot, das Sie selbst vermissen?

Steven: Junge Künstler*innen werden oft anders behandelt als erfahrenere Kolleg*innen. Wenn du jung bist, ist deine Sichtbarkeit gering, gleichzeitig bist du auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um deine Produktionskosten zu decken. Noch dazu musst du lernen, eine gerechte Bezahlung einzufordern. Bei all dem hätte ich mir mehr Unterstützung und den Austausch gewünscht, den wir anstreben.

Liliana: Als Künstler*innen haben wir auch oft das Gefühl, keine Chance auf eine Ausstellung in Luxemburg zu haben. Wir passen nicht zu dem, was als prestigereich gilt. Uns ist es deswegen wichtig, eine inklusive und gemeinschaftliche Plattform zu schaffen, die professionell arbeitet, aber möglichst vielen Talenten die Gelegenheit gibt, ihre Werke vorzustellen. Auf diese Weise werden die Künstler*innen nicht nur für ihre Arbeit bezahlt, sondern auch repräsentiert.

Steven: Wir wollen außerdem von kommerziellen Gedanken wegkommen. Oft ist es so, dass die Künstler*innen bei einer Ausstellung nur Geld verdienen, wenn sie etwas verkaufen. Das läuft bei uns anders:

Jede*r soll die Möglichkeit haben, sich durch seine Kunst auszudrücken, statt von Überlebensangst getrieben zu sein.

Und was für Reaktionen gab es dafür bisher aus der nationalen Kunstszene?

Steven: Überraschend viele! Die Reaktionen sind positiv, obwohl sich das Projekt noch in der Anfangsphase befindet. Die Menschen schätzen, wofür wir stehen.

Lost Symbiosis, Espace H20 (rue Rattem, L-4687 Oberkorn/Differdange), Fr. - So. 15 - 19 Uhr und nach Vereinbarung. Vom 14. Dezember bis zum 14. Januar. Weiterführende Informationen zur Ausstellung und dem Rahmenprogramm auf dem Instagram-Kanal von „La Concierge“ und unter stadhaus.lu.

DEZEMBER 2023

Willis Tipps

Willi Klopptek



Betörende Ruhe

Dass es auch heute noch richtig stille Musik gibt – und zwar in einer ganz starken Form – beweisen die drei Frauen von **Las Lloronas** (die Klagefrauen) auf ihrem zweiten Album **Out of the Blue**. Sura Solomon (USA/Belgien), Amber in't Veld (Spanien/Niederlande) und Marieke Werner (Deutschland) haben sich in Brüssel getroffen und gründeten ein Trio, in dem der (oft dreistimmige) Gesang dominiert und von Klarinette, Gitarre, Ukulele, Akkordeon und Piano gestützt wird. Das ist immer behutsam, langsam und ganz fein austariert. Selbst wenn sie das Tempo etwas anziehen, wird es nie laut, sondern bleibt ganz zart und beinahe zerbrechlich. Mal klingt es spanisch, mal nach Chanson, mal nach Klezmer, aber nie nach Plagiat, sondern so, als hätten es die drei gerade erfunden. Die teils auch schrägen Texte singen sie auf Spanisch, Englisch, Französisch und Deutsch. Der Stil erinnert an Eric Satie, der vor rund 120 Jahren dem ohrenbetäubenden Bombast eines Richard Wagners minimalistische Pianotupfer entgegenstellte. Ein ganz feines, leises Album eines ausgezeichneten Trios, das kürzlich sogar im dichtgedrängten Club beim Publikum eine beinahe andächtige Stille hervorrief. Warum? Das verdeutlicht diese Platte.

Las Lloronas – Out of the blue – Muziekpublique

Explosive Latin-Klänge

Dieses Album, schlicht **Caribe** betitelt, deckt ganz verschiedene Stile Lateinamerikas ab. Es finden sich unter anderem Rumba, Cumbia und Tango. Es ist das zweite Album der jungen **Ana Carla Maza**, die als Tochter musikalischer Eltern in Habana, Kuba geboren wurde und später dann nach Spanien und Frankreich ging. Mit acht Jahren lernte sie das Cello-Spiel und begleitete ihren Vater schon früh bei Aufnahmen. In ganz jungen Jahren spielte sie schon das Solo-Cello in symphonischen Werken von Tschaikowski. Dass hier eine Künstlerin am Werk ist, die eine gründliche Ausbildung genossen hat, ist auch unüberhörbar, wenn sie Latein-Musik spielt. Wenn man sie auf der Bühne erlebt hat, zum Beispiel vor einem Jahr in der Philharmonie Luxembourg, weiß man, warum die Platte so aufregend klingt. Hier ist nämlich eine



junge Frau zu erleben, die mit über-schwänglicher Lust singt und ihr Cello ekstatisch, oft perkussiv, aber immer hoch präzise bearbeitet. Am besten kann man das bewundern, wenn man dem Tangostück lauscht, das der Akkordeonlegende Astor Piazzolla gewidmet ist. Eine klasse Platte einer Frau mit explosiver Ausdrucksfähigkeit.

Ana Carla Maza – Caribe – Persona Editorial



Innerasiatische Schätze

Tadschikistan ist ein recht kleines Land mit knapp 10 Millionen Einwohnern in Innerasien zwischen Kirgistan, Usbekistan, Afghanistan und der Volksrepublik China. Musik aus Innerasien ist in Europa sehr schwer zu bekommen, und erst recht aus Tadschikistan. Jetzt aber gibt es endlich wieder etwas, zwar bereits 2008 aufgenommen, aber in sehr interessanter Qualität. Im Westen des Landes ist auch der Shash Maquam verbreitet, die klassische Musikform, die vor allem an den Höfen der Herrscher von Samarkand gepflegt wurde. Auf dem Album **Lost in Tajikistan** sind dagegen volkstümliche Formen dokumentiert, die für Europäer*innen aufregend fremdartig, aber durchaus eingängig klingen. Die Kompilation vereint fünfzehn Stücke von sieben verschiedenen Ensembles, die traditionelle Instrumente verwenden, darunter die Langhalslaute Dotar, die Kniegeige Ghijak und lokale Rahmentrommeln. Überwiegend sind es Gesangsstücke, aber es gibt auch Instrumentals, die einen ganz speziellen asiatischen Stil präsentieren, der weder nach dem nahen China noch nach Indien klingt. Hier findet man eine außergewöhnliche Facette globaler Musik.

V.A. – Lost in Tajikistan – Riverboat Records

Luras Rückkehr

Sie hat sich ganz lange rar gemacht, aber nun ist sie wieder da; auf Tournee und mit einer neuen CD im Gepäck. Maria de Lurdes Pina Assunção, die ihren Namen zu **Lura** verkürzt hat, wurde als Kind kapverdischer Eltern in Lissabon geboren und hat sich musikalisch schon früh dem Herkunftsland ihrer Eltern verbunden gefühlt. Es ist nicht bekannt, warum sich Lura – von einer EP mit vier Stücken, die 2018 herauskam, abgesehen – immerhin acht Jahre Zeit ließ, um ihre siebte Platte zu veröffentlichen. Das neue Album trägt den Titel **Multicolor** und das ist Programm, denn sie definiert sich als Frau und Musikerin, die eine Vielzahl von Einflüssen aufsaugt und verarbeitet; nicht zuletzt deshalb, weil die Kapverdianer*innen selbst unterschiedliche Wurzeln haben, sondern auch, weil sich in Lissabon zahlreiche Kulturen treffen. Sieben der zehn Lie-



der hat sie selbst geschrieben, oder war mit daran beteiligt. Dabei geht es um die Rolle der Frau, um Menschenrechte (zum Beispiel im Duett mit Angélique Kidjo) und ihre Unterstützung der Black Lives Matter Bewegung, die sie im Stück Preta ausdrückt. Das Album ist modern produziert und in vielen, der meist flotten Stücken ist die Musikkultur der Kapverden deutlich zu erkennen. Wie schön, dass Lura zurück ist!

Lura – Multicolor – Produtores Associados



TRANSGLOBAL
WORLD MUSIC CHART

Dezember - Top 10

1. Koum Tara · Baraaim El-Louz · Odradek
2. Luzmila Carpio · Inti Watana / El Retorno del Sol · ZZK
3. Bixiga 70 · Vapor · Glitterbeat
4. Batsükh Dorj · Ögbelerim: Music for My Ancestors · Buda Musique
5. Catrin Finch & Aoife Ní Bhriain · Double You · Bendigedig
6. Aga Khan Master Musicians · Nowruz · Smithsonian Folkway Recordings
7. Ana Carla Maza · Caribe · Persona Editorial
8. Idrissa Soumaoro · Diré · Mieruba
9. Les Mamas du Congo & Rrobin · Ya Mizolé · Jarring Effects
10. Mo' Horizons · Mango · Agogo

Die TWMC TOP 20/40 bei: www.transglobalwmc.com, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und [woxx.lu](https://www.woxx.lu)

LITTÉRATURE

SCIENCE-FICTION

Féconde couvée

Florent Toniello

Un riche panorama de nouvelles de Joëlle Wintrebert couvrant trois décennies, c'est ce que propose l'éditeur Au diable vauvert dans ce recueil. De quoi se plonger – ou se replonger – dans l'univers fascinant d'une autrice majeure de l'imaginaire hexagonal, qui porte toujours haut les couleurs des femmes et des filles.

« Les poings sur les hanches qu'elle avait joliment rondes sous une taille fine et des seins de statue, la fille me toisait, l'œil furieux. (...) Elle me plaisait, la bougresse, et j'aurais volontiers mordu sa bouche vipérine et le reste de son anatomie. » Dans la première nouvelle du livre, l'autrice, étiquetée à maintes reprises comme féministe, se permet de coucher sur le papier un regard masculin digne des plus grandes heures de la science-fiction misogynne d'antan. Un clin d'œil d'autant plus appuyé que la maligne couverture de Caza a de quoi émoustiller les mâles. Mais nous sommes bien chez Joëlle Wintrebert : rapidement, le macho va déchanter. La société dans laquelle il débarque après avoir passé une mystérieuse porte spatiotemporelle se trouve dominée par les femmes, qui vivent en symbiose avec leurs maisons, les arches. Les hommes ne sont que quantité négligeable. « Les filles s'accouplaient volontiers avec eux, mais elles réservaient leur amour à leur arche. »

L'accouplement, ainsi que ses conséquences, restera un thème

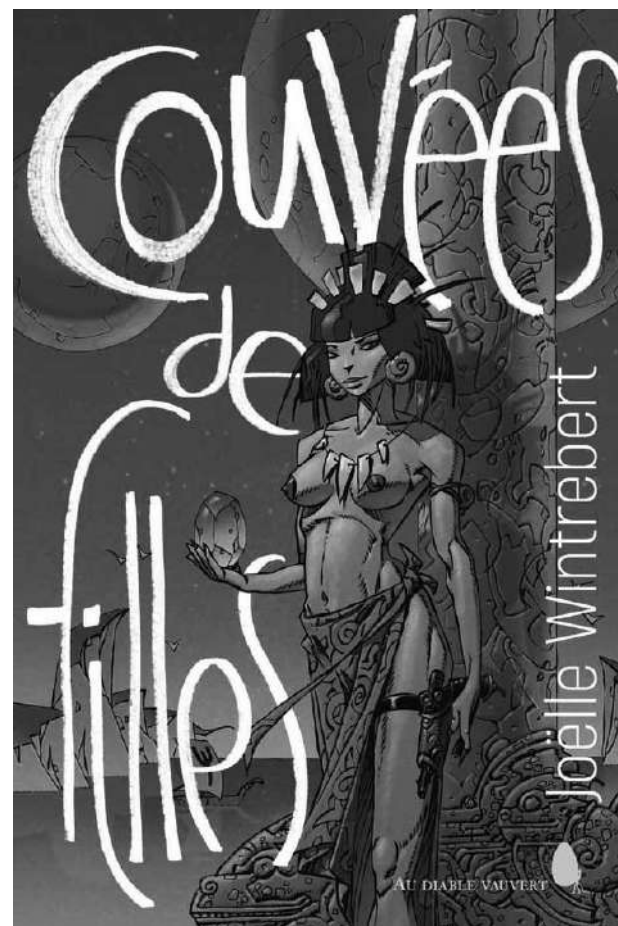
récurrent tout au long du livre. Parfois, l'amour se montre dans sa beauté la plus étrange : la nouvelle « Camélions » voit sa protagoniste, naufragée avec un petit groupe sur la dangereuse planète Agapé, faire l'amour avec une espèce locale de papillons. La plume de Joëlle Wintrebert y trouve des accents sensuels proprement troublants, qui cautérisent en quelque sorte les séquelles du viol que son héroïne doit subir de la part d'un être bien humain, lui. Viol encore pour « Invasive Évasion », cette fois par un médecin qui abuse de sa patiente atteinte du syndrome d'enfermement (est-il à ce stade nécessaire de préciser qu'il va le regretter ?). Dans « Vertiges de l'amour » s'opère un renversement du rôle entre femme et homme, qui va conduire, grâce à un récit d'anticipation médicale, à une gestation inattendue. Parfois, la passion est dévorante au sens littéral : dans le conte fantastique « La Proie » (voir extrait en encadré), le mythe de la sirène est habilement réécrit avec un autre animal comme modèle.

Tout le spectre de l'imaginaire

Car « Couvées de filles » n'est pas exclusivement un recueil de science-fiction. Il explore les genres de l'imaginaire avec une gourmandise qui n'a d'égale que l'appétit de son autrice pour les mots. L'horreur s'y invite, naturellement : « Victoire » est l'histoire d'une gamine qui tue pour voler (« Et moi, bien sûr, je ne te fais pas

« Nous ne l'avions pas entendue arriver et nous eûmes la sensation d'assister à un événement surnaturel tandis que nous la voyions naître des flots puis s'avancer vers nous, la démarche ondoyante. Sur son corps d'un blanc de nacre, mille gouttelettes s'irisaient dans le soleil. Je me souviens avoir pensé : ce corps est dépourvu d'os. Pensée absurde, j'en avais une conscience aiguë, mais Agathe semblait hors du temps, hors même de la réalité... Toutes ses formes étaient courbes, ses bras, ses jambes, son buste sphérique et long. L'étonnante naïade paraissait vierge de ces aspérités qui disgracie le corps humain : coudes, genoux, poignets, chevilles... et je me demandais si ses membres n'allaient pas se mettre à onduler, doués d'une vie propre.

Elle s'approcha de nous et je pus contempler son visage. Un nez très court aux narines palpitantes, d'immenses yeux ronds à l'iris presque sans couleur, une bouche ronde aussi, aux lèvres épaisses et pâles, des oreilles ourlées telles de minuscules conques, l'ensemble était d'une extrême harmonie, pourtant je restais sur la défensive. Cette fille ne semblait pas réelle. J'avais l'impression de me trouver devant une statue de plâtre affreusement animée, comme pour un film d'horreur. Et tout me renforçait dans cette idée, jusqu'à ses cheveux dépigmentés d'albinos dont j'aurais juré qu'ils se tordaient autour d'elle et fouettaient ses épaules, quand elle était sortie de l'eau. »



COUVERTURE : CAZAU DIABLE VAUVERT

peur, songe Julie. A-t-on peur d'une jolie petite fille ? C'est aux enfants qu'on apprend à se méfier des inconnus, n'est-ce pas ? Comment un enfant pourrait-il menacer un adulte ? »... mais qui se trouve confrontée à une vieille femme dont le grenier lui imprimera au front « un point de pure terreur ». Joëlle Wintrebert s'aventure en outre dans une nouvelle réaliste, « L'Été des Martinets ». Émouvante chronique d'amours enfantines interdites entre deux fillettes de neuf ans, elle repose sur un style élégant et des descriptions fouillées.

Si des thèmes récurrents se dégagent des 16 nouvelles – l'amour physique ou psychique ainsi que les violences faites aux femmes en font partie, mais citons de plus la possession, au sens de l'échange entre deux corps –, la variété des situations, des personnages et des intrigues, mais aussi des styles, assure une lecture fluide et une attention renouvelée. Et lorsqu'on découvre dans quelles anthologies certains textes ont paru initialement, on ne peut que saluer le métier de l'autrice, qui sait, même contrainte, toujours captiver l'attention. Avec « Le Don des chimères » par exemple, paru dans une anthologie coordonnée par le comité Colbert (« la voix du luxe français », peut-on lire sur la page de celui-ci), Joëlle Wintrebert réussit avec un certain naturel à retrouver ses thèmes de prédilection pour éviter la révérence trop visible.

Pointons encore deux nouvelles pour le plaisir. « Utopia » relève à la fois du policier et du fantastique, avec un enquêteur dépêché pour résoudre

le mystère de disparitions dans des mines en Moselle. Même si ce qu'il trouvera est peut-être amené un peu rapidement, le lien avec l'époque des Wendel et un célèbre détective britannique est habilement tissé... et l'emploi de mots en platt est réjouissant vu du Luxembourg. Les mineurs sont ainsi affublés d'une « kopplomp », habillés d'un « shafkläda » et leur casse-croûte comporte parfois une « lewawurcht ».

Peut-être la plus belle nouvelle du livre, « Survivre » raconte l'histoire d'une réfugiée climatique qui a franchi la Méditerranée, perdant son frère lors de la traversée, et qui trouve asile auprès d'une fermière française. Celle-ci « vit aussi sans homme, dont elle dit qu'ils n'apportent que des ennuis », précise la narratrice : l'autrice continue inlassablement son entreprise de restitution du pouvoir aux femmes. Dans ce futur proche, des abeilles artificielles pollinisent, des robots travaillent la terre, des avatars intelligents perpétuent le souvenir des personnes décédées. Mais surtout, la solidarité joue à plein contre les mauvais coups. Les personnages de Joëlle Wintrebert sont souvent secoués par la vie, mais jamais ses nouvelles ne cèdent à un pessimisme pesant. C'est aussi ce qui rend « Couvées de filles » précieux : ce sentiment que la violence est là, sera toujours là, mais que l'amour et la solidarité ne seront pas de vains mots à l'avenir. Pour les filles en tout cas !

Joëlle Wintrebert, « Couvées de filles », Au diable vauvert, 512 p.

FILM

IM KINO

Perfect Days

Tessie Jakobs

Seit jeher zeichnen sich die Filme von Wim Wenders durch beeindruckende Langsamkeit und Leichtigkeit aus. Mit „Perfect Days“ zeigt der Filmemacher erneut, dass dennoch keinerlei Langeweile aufkommen muss.

Mit „Perfect Days“ kehrt Wim Wenders zu dem zurück, womit seine Karriere in den 1970er-Jahren begann: Dem Filmen von Alltagsszenen auf den Straßen. Wie schon in seinem 1985 erschienenen „Tokyo-Ga“ ist auch diesmal die japanische Metropole wieder Handlungsplatz. Nur ist es diesmal keine Doku, sondern ein fiktionaler Film.

Im Zentrum steht der Alltag des Mittsechzigers Hirayama (Yakusho Kōji). Jeden Morgen wacht er in seinem kleinen Apartment auf, faltet seinen Futon zusammen, gießt seine Pflanzen und macht sich in seinem Kleintransporter auf den Weg zu seinem Arbeitsplatz. Oder besser gesagt: Arbeitsplätzen, denn Hirayama ist Toilettenputzer.

Ohne Hektik zeigen Wenders und sein Kameramann Franz Lustig die Routine des Protagonisten; mit wie viel Mühe dieser jeden Winkel der verschiedenen Parktoiletten schrubbt, jeden Abend in der gleichen Imbissbude speist und wie er, so oft er kann, amerikanischen Rock 'n' Roll hört. Wenders widmet den jeweiligen Aktivitäten genau so viel Aufmerksamkeit wie der Haltung, mit welcher Hirayama diese ausführt. An allem, was er tut, scheint er Gefallen zu finden. Jedes Mal, wenn er sich außerhalb einer Toilettenanlage befindet, schweift sein Blick zu den Baumkronen hinauf. Das Glücksgefühl, das er dabei empfindet, lässt sein Gesicht sich aufhellen.

Anders, als es der Titel möglicherweise vermittelt, handelt „Perfect Days“ nicht von ein paar wenigen, besonders schönen Tagen im Leben des Protagonisten. Vielmehr scheint er jeden Tag als solchen zu empfinden. Hirayama ist allein, aber nicht einsam. Er versucht gar nicht erst Anschluss zu finden, er gibt sich mit dem zufrieden, was er hat. Wie viele von Wenders' Filmen regt auch „Perfect Days“ mit langen Einstellungen und viel Liebe zum Detail zu einem entdeckenden Blick auf die Welt an. Mit Hirayama werden wir uns der Schönheit alltäglicher Situationen und Orte bewusst.

Geredet wird im Film nicht viel. Um Anteil am Leben des Protagonisten zu nehmen, ist das auch nicht nötig. Es sind die Szenen, in denen Hirayama einfach nur beobachtet, zuhört und genießt, in welchen wir ein Gefühl für die Weltsicht dieses Menschen bekommen. Ihn zu sehen, wie er vor dem Schlafengehen ein paar Zeilen William Faulkner liest, sagt mehr über ihn aus als plumpe Erklärungen zu seiner Vergangenheit. Auch wenn es kontraintuitiv scheint: Mit wenigen Ausnahmen sind die Dialogszenen das am wenigsten Interessante am Film. Am stärksten ist „Perfect Days“ hingegen, wenn sich aus dem, was gezeigt, und dem, was verschwiegen wird, eine merkwürdige Spannung ergibt.

Trotz aller Stille und Wiederholung kommt in den 125 Minuten Laufzeit keine Langeweile auf. Am Ende tut es schon fast leid, Hirayama nicht weiter auf seinem Lebensweg begleiten zu können.

Im Cine Starlight, Sura, Orion, Prabbeli, Kulturhuf, Kinoler, Scala und Utopia.

Hirayamas Alltag ist von Ritualen geprägt.



© MASTER MIND LTD

WAT ASS LASS 08.12. - 17.12.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 8.12.

JUNIOR

3 Haselnüsse für Aschenbrödel, Trifolion, *Echternach*, 18h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

KONFERENZ

KlimaBewusst Trier, Tagung, Tufa, *Trier (D)*, 15h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
Einschreibung erforderlich: klimabewusst-trier@bundjugend-rlp.de

MUSEK

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Roll Over Beethoven, musikalische Komödie von Michael Postweiler, inszeniert von David Merz, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Serge Tonnar & Band: Jo an Amen, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Goldmanmania, french pop, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Pour varier les plaisirs, nous vous proposons désormais de découvrir également nos conseils de pièces de théâtre, de podcasts, de livres et d'autres productions culturelles, en lieu et place du seul Exotipp.

Für mehr Abwechslung: Ab sofort können Sie statt des Exotipps auch Empfehlungen zu Theaterstücken, Podcasts, Büchern und weiteren Kulturproduktionen im Kurzformat entdecken.

European Academic Orchestra & Chœur de chambre de Luxembourg, sous la direction d'Antonio Grosu, œuvres de Dvořák, Beethoven et Bruckner, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Voix de l'Est, sous la direction d'André Kogovsek, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Téléthon, cuban night, conservatoire, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Year of No Light, metal, support: Takh, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Werenoï, hip-hop, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

The Tazers, Psych-Rock, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h45. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

Das Bildnis des Dorian Gray, Schauspiel nach dem Roman von Oscar Wilde, inszeniert von Alexander Nerlich, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Die Leiden des jungen Werther, inszeniert von Ingrid Gündisch, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. www.theater-trier.de

Ne me touche pas, chorégraphie de Laura Bachman, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

La campagne, de Martin Crimp, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Claire Cahen, Ali Esmili et Clara Hertz, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Warte nur balde kängurst auch du, ein musikalisch-literarischer Ringelnatz-Abend, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Ophelia-s, chorégraphie de Nicole Mossoux, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Utopia | Les Sauvages, chorégraphie de DeLaVallet Bidiefono, avec la cie Banninga, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

KONTERBONT

Laternen Workshop, mit Mett Hoffmann, Erwerbsbildung,

WAT ASS LASS 08.12. - 17.12.



Op „eng musikalesch Zäitrees duerch déi lëtzebuergesch Gedichtwelt“ geet et den 9. Dezember, ab 20 Auer, am Mierscher Kulturhaus.

Luxembourg, 14h. Tel. 44 74 33 40.
www.ewb.lu

Cute Etc., performance with Noe Duboutay, Ratskeller du Cercle Cité, Luxembourg, 18h. Tel. 47 96 51-33. www.cerclecite.lu

Les violences obstétricales - on en parle ? Projection de « Maia » court métrage artistique de Fabienne Elaine Hollwege et « Tu enfanteras dans la douleur » documentaire d'Ovidie, introduction par Fabienne Elaine Hollwege, CID Fraen an Gender, Luxembourg, 18h. Tél. 24 10 95-1. www.cid-fg.lu
Inscription obligatoire : info@cid-fg.lu

Pink Ladies: Monthly Meet-Up, Centre LGBTQ+ Cigale, Luxembourg, 20h. www.cigale.lu

SAMSCHDEG, 9.12.

JUNIOR

Großvatersessel, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, Trier (D), 11h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Monochrome/Polychrome, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Weihnachten mit Astrid Lindgren, Geschichten von Astrid Lindgren und Weihnachtslieder aus Skandinavien, Trifolion, Echternach, 16h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

KONFERENZ

Asteroid Mission : Une passion - un objet, avec Dennis Harris, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 15h (D/GB). Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Wien huet d'Box un an der lëtzebuergescher Operett? Table ronde mat musikaleschen Interluden, mat Germaine Goetzinger, Samuel Hamen, Jeanne Glesener a Jonathan

Kaell, moderéiert vun der Sonja Kmec, Kapuzinertheater, Luxembourg, 18h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

MUSEK

Die Fledermaus, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Ibrahim Maalouf, jazz, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Musikalesch Zäitrees duerch déi lëtzebuergesch Gedichtwelt, mat Noémie Sunnen, Magali Weber an Tatsiana Molakava, Lidder an Duetter vu lëtzebuurger Komponist*innen aus dräi Jorhonnerten, mat enger Introduktioun an d'Wierker vun der Myriam Sunnen, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Orchestre national de Metz Grand Est, sous la direction de David Reiland, œuvres de Brahms et Beethoven, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Canti di Corsica, chansons, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Sarah McCoy, blues, support: Wysteria, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Bombaldil, Folk Pop, Terminus, Saarbrücken (D), 20h45. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

THEATER

ILL Microproject-Festival, « The Bard and the Band » d'Anne Simon, Georges Goerens et Nora Zrika, « Pas facile » d'Elsa Rauchs, « The Desert Island Trilogy : Research Fragments » de Claire

Thill, Gilles Seyler et Jenny Beacraft et « ILL Residenz 2023 : The Next New » d'Angélique Arnould, Paul Schumacher, Emre Sevindik, Gilles Seyler et Inna Vitola, Bâtiment 4, Esch, 18h. Inscription obligatoire : contact@ill.lu
Org. Independent Little Lies.

Endstation Sehnsucht, von Tennessee Williams, inszeniert von Christoph Mehler, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ne me touche pas, chorégraphie de Laura Bachman, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

La campagne, de Martin Crimp, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Claire Cahen, Ali Esmili et Clara Hertz, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Woyzeck. Das schärfste Messer Deutschlands, inszeniert von Lorenz Nolting, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Cavewoman: Praktische Tipps zur Haltung und Pflege eines beziehungsstauglichen Partners, Kabarett mit Ramona Krönke, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Christmas Special: Gremlins, Vorführung des Films von Joe Dante (USA 1984. 105'. O.-Ton + Ut.), CinéStarlight, Dudelange, 10h. Tel. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

ASMR Spa, Performance von Taus Makhacheva, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h - 18h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Wishful Printing, Workshop, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com
Einschreibung erforderlich: umellen@onsheemecht.lu

Nicolas Koob: Vom Busfahrer zu Luxemburgs Automobilsportler des Jahrhunderts, Präsentation des Buchs von Yan Kremer, Conservatoire national de véhicules historiques, Diekirch, 15h. Tel. 26 80 04 68. www.cnvh.lu
Einschreibung erforderlich: info@cnvh.lu

Ceremonial Unwrapping, performance by gobyfish and moileautresart, Musée d'art



Soirée Mukti: Autonomisation des survivantes de la traite des êtres humains en Inde

Ecpat Luxembourg, une asbl luttant contre l'exploitation sexuelle des enfants, annonce la **soirée Mukti**, dédiée à l'autonomisation des survivantes de la traite des êtres humains en Inde. L'événement, **prévu pour le jeudi 14 décembre à 18h à la Salle Edmund Dune de l'Abbaye Neumünster (28, rue Münster)**, mettra en lumière le leadership des survivantes et leur réintégration économique. La soirée Mukti, signifiant « liberté » en hindi, sera honorée par la présence de Son Altesse Royale la Grande-Duchesse. Une délégation de cinq survivantes adultes, venues d'Inde et du Népal, partagera leurs parcours vers l'autonomisation. **Cet événement de sensibilisation contribue à briser le silence autour de la traite des êtres humains et de l'exploitation sexuelle, offrant une meilleure compréhension à partir de la perspective des survivantes.** Mukti est un projet transfrontalier de lutte contre la traite des êtres humains en Inde, au Népal et au Bangladesh, cofinancé par le ministère des Affaires étrangères et européennes. Au programme : 18h – 18h30 : Performance artistique de l'artiste Julia Fromm et des survivantes indiennes et népalaises. 18h30 – 19h30 : table-ronde. La soirée sera suivie d'un apéritif léger. Événement en français et anglais. Gratuit et ouvert au public. Inscription obligatoire : info@ecpat.lu

Projektwettbewerb für die Konzeption und Realisierung des luxemburgischen Pavillons auf der 19. Architekturbieniale von Venedig

In Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium und Luca – Luxembourg Center for Architecture initiiert Kultur | lx einen Projektwettbewerb für die Konzeption und Realisierung des luxemburgischen Beitrags zur 19. Architekturbieniale in Venedig. **Die 19. Biennale di Venezia wird von Mai bis November 2025 stattfinden.** Die Ausschreibung richtet sich an **multidisziplinäre Kuratorenteams**, deren Projektleiter*in ein*e in Luxemburg ansässige*r Architekt*in ist, bzw. in Luxemburg lebt oder eine Verankerung in der luxemburgischen Kulturlandschaft nachweisen kann. Des Weiteren können verschiedene Fachleute an den Teams mitwirken, deren Expertise zur Reflexion, Konzeption, Gestaltung, Produktion und Vermittlung dieser Ausstellung beiträgt. So können sich die Teams beispielsweise aus Künstler*innen, Architekt*innen, Stadtplaner*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Forscher*innen, Kritiker*innen, Kurator*innen, Schriftsteller*innen, Philosoph*innen und ähnlichen Berufsbildern zusammensetzen. Außerdem kann die Unterstützung bzw. die Dienste von Dritten in Anspruch genommen werden. **Die Einreichungsfrist für die Projektentwürfe ist der 17. Dezember.** Bis zum 19. Januar 2024 werden drei für die zweite Runde ausgewählten Teams bekanntgegeben. Die Einreichungsfrist für die detaillierten Projekte ist am 15. März 2024. Die in die engere Wahl gezogenen Kandidat*innen erhalten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 1.500 €. Die Bekanntgabe des Gewinnerprojekts erfolgt am 27. März 2024.

WAT ASS LASS 08.12. - 17.12.



Un « Lunch concert » avec Colin Toniello : le jeune pianiste présente des œuvres de Franck et de Beethoven à la Philharmonie, le 12 décembre à 12h30.

moderne Grand-Duc Jean,
Luxembourg, 16h. Tél. 45 37 85-1.
www.mudam.com

SONNDEG, 10.12.

JUNIOR

Der Lebkuchenman, Familienstück mit Musik von David Wood (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 16h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Die Schneekönigin, Familienstück nach Christian Andersen, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Großvatersessel, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, Trier (D), 11h + 16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Je suis tigre. Une fable sur l'amitié sans frontières, (> 6 ans), Neimënster, Luxembourg, 16h.

Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MUSEK

Concert de Noël, avec Françoise Tonteling, pour toute la famille, Kulturhaus Niederranven, Niederranven, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

Veda Bartringer & Joël Rabesolo, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Music Factory, students live show 2023, Artikuss, Soleuvre, 14h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Lea Bertucci + Alagoa, noise experimental, Ferroforum, Esch, 16h. kulturfabrik.lu

1. Kammerkonzert - Leidenschaft à trois, Werke von Mendelssohn, Bartholdy, Bloch und Schostakowitsch, Theater Trier, Trier (D), 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Blandine Waldmann, récital de piano, Schungfabrik, Tétange, 16h.

Rencontres au piano, avec Roberto Scheron (récitant) et Philippe Spilmann (piano), Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Stëll Schnéi-Nuecht, musikalescht Erzielspill mat Josée Bourg (Erzielerin) a Frin Wolter (Akkordeon), Stued Theater, Grevenmacher, 17h.

Fuego del Tango, hommage à Piazzolla, Philharmonie, Luxembourg, 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Quatuor Anches Hantées, quatuor de clarinettes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 17h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Grigory Sokolov, récital de piano, œuvres de Bach et Mozart, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Sextile, post-punk, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Cardinal Black, blues, Rockhal, Esch, 20h45. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

POLITESCH

Marche pour les droits humains, point de rencontre : pl. d'Armes, Luxembourg, 16h. Org. Amnesty International.

THEATER

Josef und Maria, Weihnachtsmärchen von Peter Turrini, Cube 521, Marnach, 17h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

La campagne, de Martin Crimp, mise en scène de Véronique Fauconnet, avec Claire Cahen, Ali Esmili et Clara Hertz, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Das Bildnis des Dorian Gray, Schauspiel nach dem Roman von Oscar Wilde, inszeniert von Alexander Nerlich, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

KONTERBONT

ASMR Spa, Performance von Taus Makhacheva, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Festival Textes sans frontières, Théâtre d'Esch, Esch, 11h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Café tricot musée, avec Mamie et moi, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Iwwer Faarwen a Formen, vun der Konformitéit zur Ugebuerener Sensibilitéit, Workshop mat der Myriam Otto, Nationalmuseum um Fëschmaart, Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1. www.nationalmuseum.lu
Anschreiwung erfuerderlech: servicedespublics@mnaha.etat.lu

Objectif Lune, atelier, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Dans la peau d'un astronaute, atelier, Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

MÉINDEG, 11.12.

KONFERENZ

All You Can Eat / See, mit Felix Bröcker, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 18h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

On ne naît pas parents, pour futurs parents, Eltereforum Norden, Marnach, 18h30. www.eltereforum.lu
kannerschlass.lu/eltereschoul
Inscription obligatoire : eltereschoul@kannerschlass.lu

MUSEK

Solistes européens, Luxembourg : **Christmas Fireworks**, sous la direction de Christoph König, Benjamin Bernheim (ténor), œuvres de Gabrieli, Vivaldi, Corelli et Händel, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

DËNSCHDEG, 12.12.

JUNIOR

Code knacken, Workshop (9-10 Joer), Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Anschreiwung erfuerderlech.

KONFERENZ

ONLINE Gestion dans le quotidien familial, avec Nathalie Schaeffer, 18h. kannerschlass.lu/eltereschoul
Inscription obligatoire : eltereschoul@kannerschlass.lu

Parents and Children - A Great Team, with Dunja Wolsfeld, Eltereforum Norden, Marnach, 19h. www.eltereforum.lu
kannerschlass.lu/eltereschoul
Registration requested: eltereschoul@kannerschlass.lu

MUSEK

Lunch concert : Colin Toniello, récital de piano, œuvres de Franck et Beethoven, Philharmonie, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

La violence domestique dans le contexte migratoire, table-ronde avec Ioanna Bagia, Isabel Da Silva, Andreea Gruev-Vintila, Faten Khazaei et Françoise Nsan-Nwet, modérée par Catherine Warin, Chambre des salariés, Luxembourg, 17h. Inscription obligatoire : forms.gle/NBCmfNdiiPhq8PR58

Falstaff, Oper von Giuseppe Verdi, Text von Arrigo Boito nach William Shakespeare, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Jean-Claude Berutti, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

The Haunted Youth, indie, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

All zweete Samschdeg am Mount ëm 16:00 Auer

The Wireless

Join Nik for an hour of cultural delight. Meeting people who write, compose or work in the area of heritage, he's had a chance to invite them to share what matters to them. Do stop by and listen together to plenty of contemporary music, from Ireland and other places, as well as to the occasional good old tunes.

WAT ASS LASS 08.12. - 17.12.

Les amis du chant, Luxembourg, concert de Noël, conservatoire, *Luxembourg, 20h.* Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

THEATER

Clementine, chorégraphie de Rhiannon Morgan, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h.* Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Eisen alldeegleche Weltënnergang, mam Kabaret Sténkdéier, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange, 20h.* Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Moving Shadows, Schattentheater, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange, 20h.* Tel. 51 61 21-2942. www.opderschmelz.lu

KONTERBONT

Space Quiz, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg, 18h.* Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Tom Hillenbrand: Die Erfindung des Lächelns, Lesung, Cercle Cité, *Luxembourg, 18h30.* Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu AUSVERKAUFT!

Express Yourself! Hip-Hop & Flow, Workshop mit Alicia Cano und Benoît Callens, Trifolion, *Echternach, 19h.* Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Word in Progress, soirée lecture avec Céline Righi, Marie-Claire Junker et Mélanie Mesager, Kulturfabrik, *Esch, 20h.* Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Jain, pop, support: Czesare, Rockhal, *Esch, 20h30.* Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

MÉTTWOCH, 13.12.

JUNIOR

Ku-Ki-Li-Co: Weihnachtsfest, kreative Unterhaltung (> 5 Jahre), Erwuessebildung, *Luxembourg, 10h.* Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu

L'attoirissage, texte de Nicolas Oberle, mise en scène de Valerie Kurek, Le Gueulard, *Nilvange (F), 15h30.* Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

KONFERENZ

Mudam Akademie : After Laughter Comes Tears. Le corps dans l'art moderne et contemporain, avec Claude Moyen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg, 18h (L) + 19h30 (F).* Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Dans le cadre du cycle « Mudam Akademie - Une histoire de l'art moderne et contemporain ». Inscription obligatoire : mudam.lu/ akademiebooking

Smartphone, Tablet a Co: An enger digitaler Welt grouss ginn, Table ronde mat Patrick Arendt, Anouck Hinger a Patrick Theisen, centre culturel Pontebier, *Schouweiler, 18h.* kannerschlass.lu/agenda
Aschreiwung erfuerderlech: eltereschoul@kannerschlass.lu

MUSEK

Les élèves des combos du département de musiques actuelle, conservatoire, *Luxembourg, 19h.* Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Christmas Brass, sous la direction de Pavel Nakhimovich et Philippe Schwartz, conservatoire, *Luxembourg, 19h.* Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Für mich soll's rote Rosen regnen, musikalisch-seelisches Portrait von Hildegard Knef, unter der Leitung von Horst Maria Merz, inszeniert von Ulf Dietrich, Theater Trier, *Trier (D), 19h30.* Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Rise of the Northstar, heavy metal, Kulturfabrik, *Esch, 20h.* Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Yom et Léo Jassef, jazz, Arsenal, *Metz (F), 20h.* Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Götz Widmann & Kleinti Simon: 30 Jahre Joint Venture, Liedermacher, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

THEATER

Terror, von Ferdinand von Schirach, inszeniert von Jonas Knecht, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D), 19h30.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Die Bettwurst, von Rosa von Praunheim, Musik von Heiner Bomhard, unter der Leitung von Achim Schneider, inszeniert von Paul Spittler, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Clementine, chorégraphie de Rhiannon Morgan, Grand Théâtre, *Luxembourg, 20h.* Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

KONTERBONT

Screenings on Inclusion: Fashions, Vorführung des Films von Keren Cytte, Cercle Cité, *Luxembourg, 12h30.* Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Mir wëlle bleiwen, wat mir ginn: Artefacts - Julie Conrad, avec Lucie Majerus et Ruth Lorange, Centre national de l'audiovisuel, *Dudelange, 19h30.* Tél. 52 24 24-1. www.cna.public.lu

Literatur hoch 3, mit Thea Dorn, Veia Kaiser, Jérôme Jaminet, Gespräch über Bücher von Tonio Schachinger (Echtzeitalter), Eugen Ruge (Pompeji) und Margret Steckel (Mutterrache), Centre national de littérature, *Mersch, 19h30.* Tel. 32 69 55-1. cni.public.lu

Slam Inside - der Slam Small Talk, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

DONNESCHDEG, 14.12.

JUNIOR

Code knacken, Workshop (9-10 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg, 14h30.* Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

D'Geschicht vum klenge Fuuss, deen e Buch schreiwe wollt, mat Danièle Gales (Spill), Anne Kaftan (Bassklarinet), Georges Urwald (Piano) a Franck Hemmerlé (Perkussion) (> 4 Joer), Stued Theater, *Grevenmacher, 17h.*

KONFERENZ

Les enjeux de la mise en œuvre d'une politique publique dans un pays « sous régime d'aide » - exemple du Niger, avec Ali Bety,

Cercle Cité, *Luxembourg, 12h.* Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Inscription obligatoire : pauline.philippe@cercle.lu
Org. SOS Faim Luxembourg.

Mukti - Le pouvoir de la liberté, table-ronde, au préalable performance artistique de Julia Fromm, Neimënster, *Luxembourg, 18h.* Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. Ecpat Luxembourg.

Dat Ellent an den Horror als Grenziwwerschreidung - e philosophesche Spagat, mat der Nora Schleich, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg, 18h30.* Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

MUSEK

Couleur.S Sextet, jazz, Le Gueulard plus, *Nilvange (F), 18h.* Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Dat elei an dat elo: 200 Joer Dicks, mat de Cojellico's Jangen, Kinneksbond, *Mamer, 19h30.* Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Noah Pearce, Singer-Songwriter, Trifolion, *Echternach, 20h.* Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Right Stuff Big Band X-Mas With a Friend: The Northern Big Band, Tufa, *Trier (D), 20h.* Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Silly Boy Blue, pop, support : Bleu reine, Les Trinitaires, *Metz (F), 20h30.* Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Un sac de billes, mise en scène de Stéphane Daurat, avec James Groguelin, Cube 521, *Marnach, 10h.* Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Der erste letzte Tag, von Sebastian Fitzek, inszeniert von Andreas Lachnit, Europäische Kunstakademie, *Trier (D), 19h30.* www.theater-trier.de

Ich, Akira, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, *Saarbrücken (D), 20h.* Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Luxembourg Comedy Showcase, with Stella Graham and Dennis Vansant, hosted by Joe Eagan, brasserie Marionnette, *Luxembourg, 20h.* Tel. 42 12 17.

Schwester von, inszeniert von Anne Simon, mit Marie Jung, Kasemattentheater, *Luxembourg, 20h.* Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

TIPP Escher Meedchen, Text vun der Mandy Thiery, inzenéiert vum Rafael Kohn, mat der Brigitte Urhausen, Théâtre d'Esch, *Esch, 20h.* Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Une histoire d'amour, d'Alexis Michalik, Neimënster, *Luxembourg, 20h.* Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Compagnie Illicite Bayonne, chorégraphies de Fábio Lopez et Mauro Bigonzetti, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck, 20h.* Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

KONTERBONT

Best of Print, atelier avec Zoé Thill, Villa Vauban, *Luxembourg, 17h30.* Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Chinese Cinema Cycle: Last Train Home, Vorführung des Dokumentarfilms von Fan Lixin (RC 2009. 85'- O.-Ton + Ut.), Cercle Cité, *Luxembourg, 17h30.* Tel. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Mit Freud und Lacan in der Bibel lesen, Workshop mit Jean-Marie



THEATERTIPP

Escher Meedchen/Escher Bouf

(is) –Ein Familiendrama, zwei Perspektiven: Die Autorin Mandy Thiery beleuchtet in ihren Inszenierungen „Escher Meedchen“ und „Escher Bouf“ die Folgen von sexualisiertem Missbrauch. Ihr Monodrama „Escher Meedchen“ feierte 2018 im Escher Theater Premiere – dort steht Mona (Brigitte Urhausen) im Mittelpunkt, eine Überlebende sexualisierter Gewalt. Neben der eigentlichen Erfahrung, thematisiert Thiery auch den Umgang damit innerhalb der Familie und des Freund*innenkreises. „Escher Bouf“, das am Samstag, dem 16. Dezember uraufgeführt wird, knüpft daran an: Hier geht es nämlich um Monas Bruder Gilles (Max Thommes). Wie prägt der Missbrauch sein Leben? Und was für Strategien hat er entwickelt, um darüber hinwegzukommen? Führt beim ersten Stück Rafael Kohn Regie, übernimmt dies beim „Escher Bouf“ die Theaterdirektorin Carole Lorange persönlich. Das Escher Theater nimmt zur Premiere von „Escher Bouf“ auch „Escher Meedchen“ wieder ins Programm auf – weitere Informationen hierzu in der Fußnote. Ein interessantes Konzept sowie ein spannendes Angebot für Zuschauer*innen, die an den unterschiedlichen Perspektiven interessiert sind.

Escher Meedchen, 14. 12. um 20 Uhr, 16. 12. um 17 Uhr und am 17. 12. um 11 Uhr; Escher Bouf, 16., 20. und 22. 12. um 20 Uhr und am 17. 12. um 14 Uhr; Escher Theater (122, rue de l'Alzette, L- 4010 Esch-sur-Alzette).

WAT ASS LASS 08.12. - 17.12.

Weber, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 19h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu

FREIDEG, 15.12. MUSEK

Jörg Abbing, récital d'orgue, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Der Nussknacker, unter der Leitung von Justus Thorau, Choreographie von Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Yung Hurn, hip hop, Den Atelier, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Choir of St John's College, Cambridge, sous la direction de Christopher Gray, avec Thomas Trotter (orgue), œuvres entre autres d'Adam, Sweelinck et Howells, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Le Concert lorrain, œuvres de Bach, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Divertimento: Wonderful Christmas, Stued Theater, *Grevenmacher*, 20h.

Triple Change, Jazz-Rock, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Glauque + Gwendoline, rock, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Lecture musicale, avec la cie Ter de l'Ar, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Molecule + Atoem + Jersey, electro, BAM, *Metz (F)*, 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Fave, hip-hop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Them Lights, electro pop, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h30. www.deguddewellen.lu

THEATER

La bellezza infinita - Die unendliche Schönheit, Choreografie von Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Der Trafikant, von Robert Seethaler, inszeniert von Christina Gegenbauer, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30.

Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Das Bildnis des Dorian Gray, Schauspiel nach dem Roman von Oscar Wilde, inszeniert von Alexander Nerlich, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Schwester von, inszeniert von Anne Simon, mit Marie Jung, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tel. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Woyzeck. Das schärfste Messer Deutschlands, inszeniert von Lorenz Nolting, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

David Kebekus „überragend“, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Programmation Zoom In : Les femmes de la Villa, visite thématique avec Nathalie Becker et Martina Liebetha, Villa Vauban, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Lilies - Coming Out Later in Life, Centre LGBTIQ+ Cigale, *Luxembourg*, 19h. www.cigale.lu

SAMSCHDEG, 16.12. JUNIOR

Der Lebkuchenman, Familienstück mit Musik von David Wood (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

A Christmas Carol, Weihnachtsgeschichte nach der Novelle von Charles Dickens (9-12 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Winterwonderland: DIY-Untersetzer-Kreationen, Workshop (7-12 Jahre), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tel. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

Malen der Nase nach, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Großvatersessel, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Le petit prince, mise en scène de François Camus (> 6 ans), Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

KONFERENZ

„Schatzkëscht“ Iechternacher Stadarchiv: Dokumentatioun zur Rekonstruktionszäit, mam Gilles Schreurs, Trifolion, *Echternach*, 18h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu Einschreibung erforderlich: echter.lu/OzD_Stadarchiv

MUSEK

Die Fledermaus, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Dat elei an dat elo: 200 Joer Dicks, mat de Cojellico's Jangen, Kinneksbond, *Mamer*, 18h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Anatevka. Fiddler on the Roof, Musical von Jerry Bock, unter der Leitung von Justus Thorau, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Harmonie Forge du Sud: Wantergala, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 19h30. Tel. 51 61 21-2942. www.opderschmelz.lu

Harmonie municipale de Metz, sous la direction d'Arnaud Tutin, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Double Drums: Groovin' Christmas, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Pom, fuzzpop, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

THEATER

TIPP Escher Meedchen, Text vun der Mandy Thiery, inzenéiert vum Rafael Kohn, mat der Brigitte Urhausen, Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Paulette + La maison de Bernarda Alba, avec l'atelier théâtre de Vitry, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 19h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Die Glücklichen und die Traurigen, von Jakob Nolte, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

More Than, chorégraphie de Shahar Binyamini, Grand Théâtre,

Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

TIPP Escher Bouf, Text vun der Mandy Thiery, inzenéiert vun der Carole Lorang, mat Marc Baum, Clara Hertz, Rahel Jankowski a Max Thommes, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Roland Grundheber: Philodoofisch, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

KONTERBONT

Le groupe de parents d'enfants et adolescents, 18+ transgenres, Centre LGBTIQ+ Cigale, *Luxembourg*, 9h30. www.cigale.lu

Repair Café, Haus am Becheler, *Walferdange*, 10h - 14h. repaircafe.lu

Jingle Mingle, prints, illustrations, objects, design and more, Rotondes, *Luxembourg*, 14h - 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Objectif Lune, atelier, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Back to the Books, sketch session and battle, Rotondes, *Luxembourg*, 18h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Thomas Ngijol, humour, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

SONNDEG, 17.12. JUNIOR

Double Drums: Groovin' Kids, Cube 521, *Marnach*, 10h30. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Der Lebkuchenman, Familienstück mit Musik von David Wood (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Federleichte Weihnacht, moderiertes Konzert (5-9 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Le lac de cristal, conte musical avec de jeunes solistes (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h + 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Großvatersessel, Weihnachtsmärchen (> 5 Jahre), Tufa, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Le petit prince, mise en scène de François Camus (> 6 ans), Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

MUSEK

Weihnachtskonzert, mit dem Kinder- und Jugendchor des Theaters Trier, unter der Leitung von Andrey Litvinenko und Martin Folz, Theater Trier, *Trier (D)*, 11h + 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Ozma, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Harmonie municipale de Metz, sous la direction d'Arnaud Tutin, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Lucilin in the City #7 - miniature, avec Pascal Meyer (piano) et Guy Frisch (percussion), Nosbaum Reding, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 19 05 55. www.nosbaumreding.lu

Der Nussknacker, unter der Leitung von Justus Thorau, Choreographie von Stijn Celis, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Gospel for Life, conservatoire, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

The Music of Hans Zimmer & John Williams, Rockhal, *Esch*, 18h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Le Concert lorrain : Oratorio de Noël, sous la direction de Stephan Schultz, œuvres de Bach, Philharmonie, *Luxembourg*, 18h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Werenoï, hip-hop, Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

THEATER

TIPP Escher Meedchen, Text vun der Mandy Thiery, inzenéiert vum Rafael Kohn, mat der Brigitte Urhausen, Théâtre d'Esch, *Esch*, 11h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

TIPP Escher Bouf, Text vun der Mandy Thiery, inzenéiert vun der Carole Lorang, mat Marc Baum, Clara Hertz, Rahel Jankowski a Max Thommes, Théâtre d'Esch, *Esch*, 14h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Huit femmes, de R. Thomas, avec la cie Arkivi, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

More Than, chorégraphie de Shahar Binyamini, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

D'Alice am Verwonnerland, inzenéiert vum Jemp Schuster, mat

WAT ASS LASS 08.12. - 17.12. | EXPO | KINO

der Laure Schreiner, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

Der Trafikant, von Robert Seethaler, inszeniert von Christina Gegenbauer, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Danceperados of Ireland, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

De Geesch oder D'Mumm Séis, Text vum Samuel Hamen, Musek vum Ivan Bouman, am Dialog mam Dicks sengem Komédisstéck „D'Mumm Séis oder de Geesch“, inzenéiert vum Jacques Schiltz, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

KONTERBONT

Rendezvous avec le loup, atelier, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 10h45. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Constellation LED, atelier, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 15h. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

EXPO

NEI DIFFERDANGE

La vie en rouge caricatures, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tél. 5 87 71-19 00), *jusqu'au 6.1.2024*, lu. - sa. 10h - 18h.

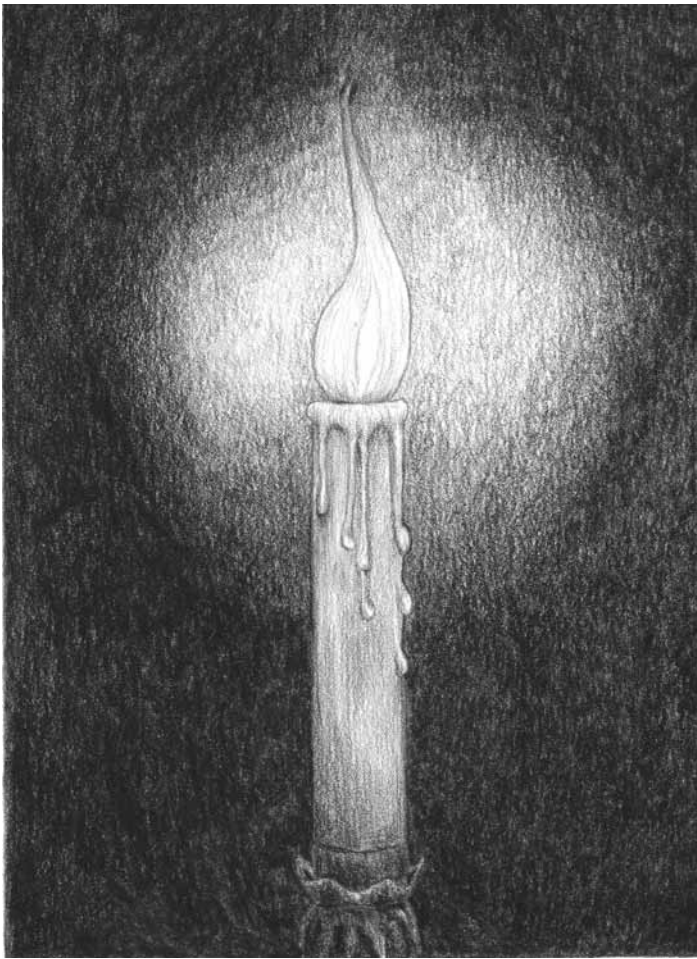
ECHTERNACH

Ons zerschloen Dierfer Der Wiederaufbau Echternachs (1944-1960), Trifolion (2, porte Saint-Willibrord. Tel. 26 72 39-500), *vom 16.12. bis zum 17.2.2024*, Di., Do. + So. 17.12. 13h - 18h.

EUPEN (B)

Tanja Mosblech & Andrea Radermacher-Mennicken: Hyperbild Mischtechnik, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), *vom 12.12. bis zum 10.3.2024*, Di. - So. 13h - 18h. *Eröffnung an diesem So., dem 10.12. um 15h.*

Veronika Eberhart: Garten Sprengen Film, Fotografie und Skulpturen, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10),



Nouveau au Cecil's Box au Cercle Cité à Luxembourg-ville : les dessins d'Alexandra Uppman, « Yuletide Dreams », du 14 décembre jusqu'au 17 mars.

vom 12.12. bis zum 10.3.2024, Di. - So. 13h - 18h. *Eröffnung an diesem So., dem 10.12. um 15h.*

LUXEMBOURG

Alexandra Uppman : Yuletide Dreams dessins, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), *du 14.12 au 17.3.2024, en permanence*. Vernissage le je. 14.12 à 12h.

OBKORN

La Concierge : Lost Symbiosis exposition collective, espace H2O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), *du 15.12 au 14.1.2024*, ve. - di. 15h - 19h *et sur rendez-vous*. Vernissage le je. 14.12 à 19h30.

REMERSCHEN

Jeanny Pundel-Sibenaler peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tél. 621 17 57 81), *du 8.12 au 17.12*, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

SAARBRÜCKEN (D)

Mythos Paris Fotografie von 1860 bis 1960, Moderne Galerie des Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15. Tel. 0049 681 99 64-0), *vom 9.12. bis zum 10.3.2024*, Di. - So. 9h45 - 20h.

TRIER (D)

Hermann Stamm: Bilder aus der Registratur des Nachdenkens Fotografien, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90.

Tel. 0049 651 9 76 38 40), *vom 9.12. bis zum 20.1.2024*, Sa. + So. 14h - 17h *sowie nach Vereinbarung*. *Eröffnung an diesem Fr., dem 8.12. um 20h30.*

TÉTANGE

Emile Kirscht: Foarf-Mënsch Molerei, musée Ferrum (14, rue Pierre Schiltz), *vum 15.12. bis den 18.2.2024*, Do. - So. 14h - 18h. Vernissage Do., de 14.12. um 19h.

WINDHOF

Marc Devade: 1943 - 1983 peintures, Ceysson & Bénétière (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95), *du 9.12 au 10.2.2024*, me. - sa. 12h - 18h.

LESCHT CHANCE BECKERICH

Nadine Zangarini sculptures, Millegalerie (103, Huewelerstrooss. Tél. 621 25 29 79), *jusqu'au 10.12*, ve. - di. 14h - 18h.

LUXEMBOURG

Bo Halbirk : Pandora photographies, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), *jusqu'au 13.12*, tous les jours 10h - 18h.

OBKORN

77e salon de l'art vivant espace H2O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), *jusqu'au 10.12*, ve. - di. 15h - 19h.

KINO

EXTRA 10.12. - 12.12.

Arsenie. Viața de apoi (*Arsenie. An Amazing Afterlife*) RO 2023, documentary by Alexandru Solomon. 96'. O.v. + st. From 12 years old. **Utopia, 10.12. um 16h15 + 12.12. um 12h.** A dead monk's gaze is hypnotizing the masses, becomes a very profitable brand and is about to be sanctified by the Romanian church.

Avant-première: Wonka USA/GB 2023 von Paul King. Mit *Timothée Chalamet, Calah Lane und Keegan-Michael Key*. 116'. Für alle. **Kinopolis Belval und Kirchberg** Willy Wonka ist zwar noch jung, aber hat große Träume: Als Zauberer und Erfinder hat er die Welt bereist und sein Handwerk als Chocolatier perfektioniert. Als er sein erstes Geschäft eröffnen will, macht ihm das Schokoladen-Kartell allerdings einen Strich durch die Rechnung. Mit Erfindungsreichtum und ein wenig Magie beginnt er dennoch, zum besten Schokoladenfabrikanten der Welt zu werden. Auf dem Weg dorthin lernt er ein Wesen namens Oompa-Loompa kennen, das ihn dabei unterstützt.

Classics: Joker USA/CDN 2019 von Todd Phillips. Mit *Joaquin Phoenix, Robert De Niro und Zazie Beetz*. 122'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 16. **Utopia, 10.12. um 16h + 12.12. um 18h30** Arthur Fleck entwickelt sich nach den Demütigungen in seiner Kindheit zum finsternen Bösewicht Joker, Batmans erbittertem Erzfeind. Eine unvergessliche Performance, eine tiefe Charakterstudie und einige Twists am Ende, welche diesen Film mit der Batman-Saga verbinden. (Damir Mehic)

Classics: Soylent Green USA 1973 von Richard Fleischer. Mit *Charlton Heston, Edward G. Robinson und Brock Peters*. 97'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 16. **Le Paris, 11.12. um 20h, Orion, 10.12. um 20h, Prabbeli, 10.12. um 19h, Scala, 10.12. um 19h30, Starlight, 10.12. um 16h, Sura, 10.12. um 17h.** New York 2022: Die Stadt hat 40 Millionen Einwohner, die meisten sind ohne Arbeit. Ihre Nahrung besteht aus diversen synthetischen Substanzen, von denen keiner weiß, was es ist. Natürliche Nahrung von den Bauernhöfen des Umlandes

MUSÉEËN

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. *Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.*

Musée national d'histoire naturelle (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. *Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.*

Nationalmusée um Fëschmaart (Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. *Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.*

Lëtzebuerg City Museum (14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. *Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.*

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. *Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.*

Musée Dräi Eechelen (parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. *Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.*

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. *Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.*

The Family of Man (montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du worxx à propos des expositions en cours : worxx.lu/expoaktuell

KINO

können sich nur noch die Eliten der Gesellschaft leisten. Eines Tages erfährt der Polizist Thorn zufällig die Wahrheit über den Nahrungsmittelproduzenten SoyLent Company und deren populärstes Nahrungspräparat SoyLent Green.

☒☒☒ Eigentlich ist der Film ein Klassiker geworden und - wahrscheinlich unbeabsichtigt - aktueller denn je. Was passiert wenn man Grundbedürfnisse wie Nahrung in die Hand riesiger Konzerne gibt? (Luc Caregari)

Exhibition 2023: The Immortals: The Wonder of the Museo Egizio
I 2023, documentary by Michele Mally. 95'. O.v. + st. For all.
Utopia, 12.12 à 19h.

Kha, architecte et bâtisseur de tombeaux pour les pharaons, doit entreprendre le voyage vers les Enfers, au milieu de mille dangers. La vie éternelle est en jeu, mais le risque est de finir dissous dans le néant cosmique. C'est Jeremy Irons qui nous raconte son aventure, sous les traits d'un narrateur qui ressemble à un conteur antique. Ses paroles nous font pénétrer dans le monde secret de la mythologie, de la religion et de la culture funéraire égyptiennes, en mêlant le récit à l'histoire du Museo Egizio de Turin, fondé en 1824 et le plus ancien du monde.

Florencia en el Amazonas
USA 2023, von Daniel Catán, unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin. Mit Ailyn Pérez, Gabriella Reyes und Mario Chang. 155'. O.-Ton + Ut. Live aus der Metropolitan Opera, New York.
Kinepolis Belval and Kirchberg, Utopia, 9.12 at 18h55.

Die Oper schildert die Reise der legendären Diva Florencia Grimaldi und ihrer Mitreisenden auf einer Bootsfahrt durch den Amazonas. Während sie durch den magischen Regenwald ihrem Ziel, dem Opernhaus in Manaus, entgegenfahren, hegt jeder Passagier eine geheime Hoffnung auf das, was die Reise bringen wird.

Listen
GR 2022 by Maria Douza. Starring Efthalia Papacosta, Dimitris Kitsos und Yorgos Pyrpasopoulos. 108'. O.v. + s.t. From 12 years old. Org. Ciné-club hellénique. Registration requested: cineclubhellenique@gmail.com
Utopia, 12.12 at 19h + 13.12 at 21h. Financier upheaval forces a deaf teenage girl, Valmira 16, to leave her progressive Athens school and return to her father's struggling island, where she is confronted with the danger of prejudice and intolerance, most shockingly - her own. When an unexpected turn of events changes the odds for all, Valmira is compelled to „listen“ to the truth.

Pokidan
SRB 2023 von Suzana Purkovic. Mit Mladen Sovilj, Ivan Djordjević und Radoje Cupic. 135'. O.-Ton + Ut. Ab 18.
Kinepolis Kirchberg, 11.12. um 20h. Dragomirović ist bekannt für sein Klaviertalent, lebt derzeit bei seinen Eltern, spielt in der Gruppe „Škorpion“ mit seinen Freunden und ist in einer glücklichen Beziehung mit Nada. Ohne eine klare Vorstellung vom weiteren Verlauf seines Lebens fällt er dem bekannten Rockstar Ana Marija auf, die auf der Suche nach einem Keyboarder ist. Gerade als er denkt, dass das Leben ihm eine Tür geöffnet hat, sieht er sich mit einer Reihe von Problemen konfrontiert, die ihn in Schulden treiben.

The Nutcracker
GB 2023, ballet by Pyotr Ilyich Tchaikovsky, choreography by Peter Wright. With the Royal Ballet. 165'. From the Royal Opera House, London.
Utopia, 12.12 at 20h. Drosselmeyer, a timeless magician and creator of mechanical toys and clocks, was once employed in a royal palace where he invented a trap that killed off half the mouse population. In revenge the wicked Queen of the Mice cast a spell over Drosselmeyer's nephew, Hans-Peter, which transformed him into an ugly Nutcracker Doll. The only way to break the spell is for the Nutcracker to defeat the Mouse King, thereby committing an act of great bravery, and for a young girl to love and care for him in spite of his awful appearance.



FILMTIPP

La fiancée du poète

(Florent Toniello) – Avec son rythme lent et contemplatif ainsi que son scénario plutôt mince, le film a de quoi dérouter. Ses détracteurs et détractrices le qualifieront de mou, ses enthousiastes loueront son onirisme et la douce folie qui s'en dégage. Après tout, quoi de mieux pour alimenter les conversations d'après la séance ? En tout cas, la distribution tout entière se coule avec conviction au sein de l'univers barré de Yolande Moreau.

F/B 2023 de et avec Yolande Moreau. Avec Sergi López et Grégory Gadebois. 103'. V.o. Tout public.
Utopia

Théâtre au cinéma :
20 000 lieues sous les mers
F 2023, mise en scène de Christian Hecq et Valérie Lesort. Avec Christian Hecq, Cristian Gonon et Cécile Brune. 136'. V.o. Tout public. Diffusion depuis le théâtre national de Londres.
Utopia, 10.12 à 14h. Les naufragés de l'Abraham Lincoln, le Professeur Aronnax, son fidèle domestique Conseil, et Ned Land, maître harponneur, qui s'était lancé à la poursuite d'un mystérieux monstre marin, sont recueillis à bord du Nautilus. Le Capitaine Nemo, aux commandes du vaisseau sous-marin légendaire, les retient prisonniers et les entraîne malgré eux dans un tour du monde à travers les océans, où l'expérience scientifique se mêle à la poésie des grandes profondeurs.

WAT LEEFT UN?

8.12. - 12.12.

Das Beste kommt noch!
D 2023 von und mit Til Schweiger. Mit Michael Maertens und Neda Rahmanian. 110'. O.Ton. Ab 12.
Kinoler, Kulturhuof Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura Arthur Dreyfus ist ein neurotischer Chemielehrer mit einem komplizierten Verhältnis zu seiner jugendlichen Tochter. César Montesino ist ein Frauenheld, der ständig Geldprobleme hat. Nach einem Missverständnis glauben die zwei Freunde, dass der jeweils andere Krebs hat. Sie sind überzeugt, dass sie nicht mehr viel Zeit zusammen haben. Deshalb wollen sie die vermeintlich letzten Momente in vollen Zügen genießen.

Le petit blond de la Casbah
F 2023 d'Alexandre Arcady. Avec Léo Campion, Marie Gillain et Christian Berkel. 128'. V.o. À partir de 6 ans.
Utopia Un réalisateur de cinéma revient avec son fils à Alger pour présenter son nouveau film qui raconte l'histoire de son enfance et de sa famille dans l'Algérie des années 60. Le cinéaste se promène dans sa ville natale et, à travers les souvenirs d'un petit garçon pas tout à fait comme les autres, il nous fait revivre les moments de bonheur, de rires et de larmes de son enfance algéroise.

Le temps d'aimer
F/B 2023 de Katell Quillévéré. Avec Anaïs Demoustier, Vincent Lacoste et Paul Beaupaire. 124'. V.o. À partir de 16 ans.
Utopia 1947. Sur une plage, Madeleine, serveuse dans un hôtel-restaurant, mère d'un petit garçon, fait la connaissance de François, étudiant riche et cultivé. Entre eux, c'est comme une évidence. La providence. Si l'on sait ce qu'elle veut laisser derrière elle en suivant ce jeune homme, on découvre avec

le temps ce que François tente de fuir en mêlant le destin de Madeleine au sien.

Maestro
USA 2023 von und mit Bradley Cooper. Mit Carey Mulligan und Matt Bomer. 129'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Utopia Der 28-jährige Jungkomponist Leonard Bernstein lernt Felicia Montealegre auf einer Party kennen. Sie verzaubert fortan sein Leben. Doch erst nachdem beide geheiratet haben, kommt Felicia dahinter, dass ihr Ehemann homosexuell ist. Um ihren Mann, der inzwischen als einer der größten Komponisten und Dirigenten aller Zeiten gilt, aber auch die drei Kinder nicht zu belasten, behält sie das Geheimnis für sich.

Noël Joyeux
F 2023 de Clément Michel. Avec Franck Dubosc, Emmanuelle Devos et Danièle Lebrun. 87'. V.o. Tout public.
Kinepolis Kirchberg, Kursaal, Waasserhaus La période de Noël est un moment sacré pour la famille Barand, en particulier pour Vincent, le père, qui se réjouit à l'idée de rassembler tous ses proches. Cependant, lorsque ses enfants annulent à la dernière minute, il refuse l'idée de passer les fêtes uniquement avec sa femme. Ainsi, il prend l'initiative d'inviter une résidente d'une maison de retraite à se joindre à eux pour célébrer Noël.

CINÉMATHÈQUE

8.12. - 17.12.

Love and Death
USA 1974 von und mit Woody Allen. Mit Diane Keaton und Georges Adet. 84'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 8.12., 18h30. Im Jahre 1812 schmort Boris Gruschenko, ein kleiner, schmächtiger Außenseiter, in einem französischen Kerker und wartet auf seine Hinrichtung. Die Anklage: Attentatsversuch auf Napoleon. Während Boris seinem letzten Morgen entgegensieht, lässt er sein bisheriges Leben noch einmal Revue passieren: Er erinnert sich an seine heimliche Liebe zu Cousine Sonja, seinen Kampf mit der Tücke des Militärs, seine zufällige Heldentat, seinen Flug auf der Kanonenkugel und einen Idioten-Kongress.

The Exorcist (Director's Cut)
USA 1973/2000 von William Friedkin. Mit Linda Blair, Max von Sydow und Ellen Burstyn. 132'. O.-Ton + Ut.
Fr, 8.12., 20h30. Schauspielerin Chris MacNeil lebt mit ihrer wohlgezogenen Tochter Regan zusammen. Scheinbar ohne Ursache ändert sich jedoch deren Verhalten und sie wird zum Spielball unnatürlicher Kräfte. Schnell erkennt Chris, dass hier die moderne Wissenschaft nicht weiterhelfen kann - denn

ein Dämon hat von Regan Besitz ergriffen. In ihrer Not wendet sie sich an die katholische Kirche, welche nach anfänglichem Zögern zwei Patern gestattet, einen Exorzismus durchzuführen.

Hook
USA 1991 von Steven Spielberg. Mit Dustin Hoffman, Robin Williams und Julia Roberts. 140'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.
Sa, 9.12., 16h. Peter Banning ist ein seriöser und leicht reizbarer Anwalt. An seine Kindheit als verwegener Held kann er sich kein bisschen mehr erinnern. Sein alter Erzfeind Captain Hook jedoch hat nichts vergessen. Noch immer sinnt er auf Rache.

Nuovo cinema Paradiso
I/F 1988 de Giuseppe Tornatore. Avec Philippe Noiret, Jacques Perrin et Salvatore Cascio. 122'. V.o. + s.-t. fr.
Sa, 9.12., 18h30. Alfredo vient de mourir. Pour Salvatore, cinéaste en vogue, c'est tout un pan de son passé qui s'écroule. On l'appelait Toto à l'époque. Il partageait son temps libre entre l'office où il était enfant de chœur et la salle de cinéma paroissiale, en particulier la cabine de projection où régnait Alfredo.

Fight Club
USA 1999 von David Fincher. Mit Brad Pitt, Edward Norton und Helena Bonham Carter. 139'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 18.
Sa, 9.12., 20h45. Eine ganze Generation von Männern, die Zweitgeborenen der Geschichte, wanken durch ihr Leben auf der Suche nach einem Sinn, einer Aufgabe, einer Erfüllung ihrer selbst. Doch ein Ziel scheint es in der deprimierenden Konsumgesellschaft nicht zu geben. Als der namenlose Protagonist der Geschichte eines Tages Tyler Durden kennenlernt, soll sich alles ändern. Der von beiden Junggesellen ins Leben gerufene Fight Club, entfesselt ungeahnte Möglichkeiten, die jedoch ebenso unkontrollierbares Ausmaß annehmen.

Elf
USA 2003 von Jon Favreau. Mit James Caan, Will Ferrell und Mary Steenburgen. 97'.
So, 10.12., 15h (Fr. Fassung), Fr, 15.12. um 18h30 (O.-Ton). Buddy ist ein Mensch, der seit frühester Kindheit von den Kobolden des Weihnachtsmannes aufgezogen wurde. Als Buddy das Erwachsenenalter erreicht, merken diese, dass seine Größe und sein „Anderssein“ zum Problem werden.

Scener ut ett äktenskap
(Scènes de la vie conjugale) S 1973 d'Ingmar Bergman. Avec Liv Ullmann, Erland Josephson et Bibi Andersson. 168'. V.o. + s.-t. fr.
So, 10.12., 17h. Marianne et Johan forment un couple

KINO

bourgeois, marié depuis dix ans, considéré comme uni. Jusqu’au jour où Johan avoue sa liaison avec la jeune Paula et son intention de partir tout de suite...

A Christmas Carol
USA 1938 von Edwin L. Marin.
Mit Reginald Owen, Gene Lockhart und Kathleen Lockhart. 69’. O.-Ton + fr. Ut. **So, 10.12., 20h.**
Der geizige und eigenbrötlerische Misanthrop Scrooge lebt ein zurückgezogenes Leben. Profitgier ist seine dominierende Eigenschaft. An Heiligabend bekommt er Besuch von den drei Geistern der vergangen, der gegenwärtigen und der zukünftigen Weihnacht, die ihm sein Leben in all seiner Trostlosigkeit vor Augen führen.

Ruten no ohi
(The Wandering Princess) J 1960 de Kinuyo Tanaka. Avec Machiko Kyô, Eiji Funakoshi et Atsuko Kindaichi. 102’. V.o. + s.-t. fr. & ang.
Mo, 11.12., 18h30.
En 1937, alors que le Japon occupe la Mandchourie, Ryuko, jeune fille de bonne famille, apprend qu’elle a été choisie sur la photo pour épouser le jeune frère de l’empereur de Mandchourie. La voilà contrainte de quitter le Japon et de s’acclimater à sa nouvelle vie de princesse. Une petite fille naît, et Ryuko semble heureux au Palais. Mais bientôt les troupes soviétiques débarquent. Ryuko est obligée de prendre la fuite à pied, accompagnée de son enfant mais aussi de l’impératrice elle-même.

Mumm Sweet Mumm
L 1989 vu Paul Scheuer, Georges Fautsch et Maisy Hausemer. Mat David F. Quinlan, Conny Scheel, Henri Losch. 105’. O.-Toun.
Mo, 11.12., 20h30.
Den John E. Diderich, e räichen Amerikaner, reest op Lëtzebuerg fir endlech de Musical aus Clausen ze gesinn, aus deem seng Bomi him ëmmer Lidder gesongen huet, an an deem si als jonkt Meedchen d’Haaptroll gespillt hat. Nodeems hien eng déck Zomm Sue sprange gelooss huet, ginn dräi verschidde Regisseuren sech dru fir dat Stéck nei opzeféieren, et handelt sech heibäi ëm d’Mumm Séis vum Dicks.

La Belle Noiseuse
F 1991 de Jacques Rivette. Avec Michel Piccoli, Emmanuelle Béart et Jane Birkin. 239’. V.o.
Di, 12.12., 18h30.
En six jours, un peintre, Frenhofer, va tenter de traverser les apparences et de mettre sur toile, non les formes exquises de Marianne, mais son secret. Jeu dangereux, car c’est son âme que Marianne, un soir, découvrira incrustée dans la toile. Vision terrible dont elle ne guérira pas.



« Le petit blond de la Casbah » d’Alexandre Arcady, film sur une histoire de famille dans l’Algérie des années 1960 – nouveau au cinéma Utopia.

The French Connection
USA 1971 von William Friedkin.
Mit Gene Hackman, Fernando Rey und Roy Scheider. 104’. O.-Ton + fr. Ut. **Mi, 13.12., 18h30.**
Der New Yorker Drogenfahnder Jimmy Doyle, genannt Popeye, ist kein strahlender Held, sondern ein desillusionierter Unsympath, dem schon mal die Hand ausrutscht. Auf einer nächtlichen Zechtour durch die Speunken beginnt er mit seinem Partner Russo aus einer Laune heraus, einen Kneipengast zu observieren. Die beiden Ermittler landen einen Volltreffer. Bei dem Mann handelt es sich um den Drogenhändler Salvatore Boca, der einen Deal mit dem französischen Drogenboss Alain Charnier aus Marseille einfädeln möchte.

Tsuki wa noborinu
(The Moon Has Risen) J 1955 de Kinuyo Tanaka. Avec Chishû Ryû, Shûji Sano et Hisako Yamane. 103’. V.o. + s.-t. fr. & ang.
Mi, 13.12., 20h30.
M. Asai vit à Nara auprès de ses trois filles : l’aînée Chizuru, la cadette Ayako et la benjamine Setsuko. Cette dernière est très proche de Shoji, le jeune beau-frère de Chizuru qui loge dans un temple à proximité des Assai. Un jour, il reçoit la visite d’un ancien ami, Amamiya, qui se souvient avec émotion d’Ayako, rencontrée durant sa jeunesse. Setsuko est persuadée que celui-ci a toujours des sentiments pour sa sœur et va tout faire pour forcer le destin.

The Gold Rush
USA 1925, Stummfilm von und mit Charles Chaplin. Mit Georgia Hale und Mack Swain. 72’. Eng. Zwischentitel. Live-Klavierbegleitung von Hughes Maréchal.
Do, 14.12., 14h30.
Gegen Ende des 19. Jahrhunderts lockt die Aussicht auf plötzlichen Reichtum die Menschen in den kalten Norden Amerikas. Von einer Wirtschaftskrise gebeutelt und vom Abenteuer angezogen, machen sich viele auf ins neue Eldorado. Mit Me-

lone, Stöckchen und zerknauschem Anzug zieht 1898 Charlie - wie Tausende andere Glücksritter auch - nach Alaska auf Goldsuche. Ein Abenteuer, aus dem er als Millionär hervorgeht und die Liebe einer schönen Frau gewinnt.

Kung-fu Master
F 1988 d’Agnès Varda. Avec Jane Birkin, Mathieu Demy et Charlotte Gainsbourg. 80’. V.o. + s.-t. all.
Do, 14.12., 18h30.
Au cours d’un printemps pluvieux, une femme de presque 40 ans, Mary-Jane, tombe amoureuse ou plutôt glisse amoureuse d’un garçon de presque 15 ans, Julien, camarade de classe de sa fille Lucy.

Legends of the Fall
USA 1997 von Edward Zwick.
Mit Brad Pitt, Anthony Hopkins und Julia Ormond. 132’. O.-Ton + fr. Ut. **Do, 14.12., 18h30.**
Colonel William Ludlow und seine drei Söhne Samuel, Tristan und Alfred leben in den Rocky Mountains. Alfred verliebt sich in Susannah, die Verlobte von Samuel, die wiederum Gefühle für Tristan hat. Als der Erste Weltkrieg ausbricht, melden sie sich an die Front. Samuel kostet der blutige Konflikt das Leben, daraufhin verschwindet Tristan. Er kehrt als gerissener Pferdehändler und Alkoholschmuggler zurück. Alfred ist mit Susannah verheiratet und in der Politik tätig. Die Brüder werden schließlich erbitterte Rivalen.

Je t’aime moi non plus
F 1975 de Serge Gainsbourg.
Avec Joe Dallesandro, Jane Birkin et Hugues Quester. 88’. V.o. + s.-t. ang.
Fr, 15.12., 20h30.
Un marginal, malgré son homosexualité, s’éprend d’une serveuse androgyne. Jaloux, son mari tentera d’étouffer la jeune femme. Les deux hommes finiront par l’abandonner.

Gremlins
USA 1984 von Joe Dante.
Mit Zach Galligan, Phoebe Cates und John Louie. 105’. O.-Ton + fr. Ut. **Sa, 16.12., 16h.**
Zu Weihnachten erhält Billy von seinem Vater ein süßes Pelztier. Der Verkäufer gibt drei wichtige Regeln mit auf den Weg, die unbedingt eingehalten werden müssen: Das Tier darf nicht grellem Licht ausgesetzt werden, nicht mit Wasser in Berührung kommen und niemals nach Mitternacht gefüttert werden. Billy tauft das süße Pelzknäuel auf den Namen Gizmo und ist völlig verzückt. Doch dann kommt Gizmo doch mit Wasser in Kontakt und das Unheil nimmt seinen Lauf.

Love Actually
GB 2003 von Richard Curtis.
Mit Colin Firth, Hugh Grant und Gregor Fisher. 135’. O.-Ton + dt. & fr. Ut. **Sa, 16.12., 18h.**
Zwei Monate vor Weihnachten in London: Parallel entwickeln sich zehn verschiedene Geschichten über die Liebe, die sich am 24. Dezember miteinander verbinden. Darunter befinden sich der Premierminister, der in seine Hausangestellte verknallt ist, ein Witwer, dessen Sohn, der seiner ersten Liebe hinterherjagt, ein Schriftsteller, der sich in seine portugiesische Haushälterin verliebt und eine hingebungsvolle Ehefrau und Mutter, die sich um ihren wahrscheinlich untreuen Ehemann kümmert.

Little Women
USA 2019 von Greta Gerwig.
Mit Saoirse Ronan, Emma Watson und Timothée Chalamet. 135’. O.-Ton + fr. Ut. **Sa, 16.12., 20h30.**
Der amerikanische Bürgerkrieg ist gerade vorüber, doch dessen Nachwirkungen sind auch in Neuengland der 1860er-Jahren noch zu spüren. In dieser Zeit stellen sich die vier Schwestern der Familie March gemeinsam dem Erwachsenwerden. Die vier jungen Frauen folgen ihren Träumen, bleiben einander aber dennoch eng verbunden, auch als sie ihr Zuhause schließlich verlassen, um jede auf ihre Weise ihr Glück zu suchen. **XXXX** Mit „Little Women“ zeigt Gerwig, dass Erzählungen nicht nur objektiv die Realität widerspiegeln, sondern wesentlich dadurch beeinflusst sind, aus wessen Perspektive sie erzählt werden. Der Film ist darüber hinaus toll gespielt und wunderschön anzusehen. (tj)

L’incroyable Noël de Shaun le mouton et de Timmy
GB 2011-2021, programme de deux courts-métrages d’animation issus des studios Aardman. Sans paroles. 52’. **So, 17.12., 15h + 16h30.**
Cette année, Noël devrait être parfait ! Sauf qu’avec Shaun et son troupeau d’amis rien ne se passe jamais comme

prévu... Prêts pour une course poursuite en traineau ? À vos marques, prêts, moutonnez !

La Bûche
F 1999 de Danièle Thompson.
Avec Sabine Azéma, Emmanuelle Béart et Charlotte Gainsbourg. 106’. V.o. **So, 17.12., 17h45.**
Noël: une fête délicieuse pour certains, obligée pour tous. Une « dépression hostile » saisit trois sœurs; Louba la chanteuse, Sonia la bourgeoise, Milla la rebelle et leurs parents; Stanislas le violoniste tzigane à la retraite et Yvette, veuve toute récente de son deuxième mari. L’heure de vérité a sonné! **XXXX** Un parfait hors d’œuvre autour d’une Noël que pas mal de monde réfute. (Thibaut Demeyer)

Joyeux Noël
F/D/GB 2005 de Christian Carion.
Avec Diane Krüger, Benno Fürmann et Guillaume Canet. 116’. V.o. + s.-t. all. & ang.
So, 17.12., 20h.
Lorsque la guerre surgit au creux de l’été 1914, elle surprend et emporte dans son tourbillon des millions d’hommes. Et puis arrive Noël, avec sa neige et son cortège de cadeaux des familles et des états-majors. Mais la surprise ne viendra pas des colis généreux qui jonchent les tranchées françaises, écossaises et allemandes. **XXXX** Le fond, la forme et les acteurs sont bouleversants. Tous les pièges classiques de l’émotion sont évités au profit du jeu des acteurs. (Thibaut Demeyer)

XXXX = excellent
XXX = bon
XX = moyen
X = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l’affiche : worxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: worxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

